

Liebe Leserinnen und Leser,



diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Industrie 4.0 (I4.0), der kommenden digitalen Revolution der Wirtschaft. Längst hat die I4.0 ihren Weg aus der Fachpresse ins Feuilleton gefunden: Ist I4.0 überhaupt eine Revolution, ein Bruch? Ist sie nicht vielmehr eine kontinuierliche Weiter-

entwicklung, also eine Evolution? Wie wird sie unser Leben und unsere Arbeitswelt verändern? Was bedeutet I 4.0 für den Wirtschaftsstandort Deutschland? Ist sie eine Chance oder Bedrohung für den „Fabrikausrüster der Welt“? Die Meinungen zu diesem Thema gehen weit auseinander und werden medienübergreifend heiß diskutiert.

„Gelänge es der deutschen Wirtschaft, auf diesem Gebiet Standards zu setzen und umsatzstarke Geschäftsmodelle zu entwickeln, dann könnte das unser Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2025 um gleich 207 Milliarden Euro oder umgerechnet fast fünf Prozent nach oben treiben“, fasst etwa das Magazin Wirtschaftswoche die positiven Möglichkeiten einer von ihr in Auftrag gegebenen McKinsey-Studie zusammen und fährt warnend fort: „Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch: Misslingt der Umstieg, geht im Extremfall ebenso viel Wirtschaftsleistung verloren. Der neue Telekom-Chef Timotheus Höttges warnt laut Spiegel sogar vor einem ‚digitalen Debakel‘, wenn Europa die Vernetzung seiner Wirtschaft nicht vorantreibt. Statt Industrie 4.0 drohe Industrie 0.0.“ Laut VDI Nachrichten geht Siemens Vorstandschef Joe Kaeser davon aus, „dass die traditionellen Geschäfte mit jährlich 2 % bis 3 % nur noch geringfügig wachsen werden, während Märkte für Automatisierung und Digitalisierung Werte von 4 % bis 6 % bzw. sogar 7 % bis 9 % erreichen“.

Friedrich Vollmar, der die IBM im Lenkungsreis der Plattform Industrie 4.0 vertritt, fasst den Status quo in unserem Interview mit ihm folgendermaßen zusammen: „Das Potenzial von Industrie 4.0 ist unausgelotet und lässt sich nicht quantifizieren.“ Zudem werde es zu Innovationen kommen, die wir uns heute noch nicht vorstellen können. Genauso wie Rüdiger Trobisch

vom IBM Partner M+W Process Automation GmbH betont er, wie wichtig das Thema Sicherheit und gemeinsame Standards als technische Voraussetzungen seien. Zusammen mit Partnern hat IBM genau so einen Standard geschaffen: MQTT.

Mehr zu sehen, als zu lesen gibt es auch dieses Jahr wieder auf der BusinessConnect in Berlin. Wir freuen uns darauf, Sie dort am 21. Oktober zu begrüßen.

In diesem Sinne: bis hoffentlich bald!

Ihr



Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

App-Entwicklungsplattform Worklight führend

Der Siegeszug mobiler Devices geht einher mit dem Wunsch nach entsprechenden Apps. Gefragt sind Umgebungen, die Anwendungsentwicklung, -zugriff und Life Cycle Management effizient und sicher erlauben. In einer aktuellen Studie hat die Experton Group die Mobile-Enterprise-Angebote der relevanten Anbieter in Deutschland und der Schweiz untersucht. Das Ergebnis: In puncto Strategie und Vision, Momentum und Awareness liegt IBM klar vor den Mitbewerbern. Mit Worklight verfügt IBM über eine sehr gute mobile Middleware und zeichnet sich durch die breiteste Entwicklungsumgebung aus. Erfahren Sie mehr über diese Studie:



Jetzt Anbieter-Vergleich von
Experton lesen:

ibm.biz/mobile_studie

Digitale Werte dank Industrie 4.0 schöpfen

Maschinen, Werkteile, Autos und anderes will Industrie 4.0 zu Wertschöpfungsnetzen verbinden. Welche Konsequenzen und Chancen kommen auf uns zu? Friedrich Vollmar vertritt die IBM im Lenkungskreis der Plattform Industrie 4.0. WebSphere Aktuell hat den IT-Experten, Vordenker und Strategen befragt.



Was versteht man unter Industrie 4.0?

Industrie 4.0 steht für eine vernetzte Steuerung von Wertschöpfungsketten über den gesamten Lebenszyklus von Produkten. Voraussetzung ist die vertikale und horizontale Integration, Kommunikation und Kooperation aller I-4.0-Einheiten (Cyber-Physical-Systeme) in Echtzeit.

Was wird dadurch möglich?

Industrie 4.0 bedeutet einen Quantensprung, Autos sind ein gutes Beispiel: Bisher endete die Wertschöpfung mit dem Autoverkauf. Künftig aber binden Hersteller das Auto in eine digitale Wertschöpfungskette ein. Dies beginnt bei personalisiertem Entertainment im Auto, vorausschauender Wartung und reicht bis zu Geschäftsmodellen wie Car2Go oder myTaxi. Denn nicht immer wollen Kunden ein Auto auch besitzen. Und so wandeln sich Produzenten von Autos mittlerweile auch zu Mobilitätsdienstleistern.

Welche neuen Geschäftsmodelle und Potenziale ergeben sich?

Das Potenzial von Industrie 4.0 ist unausgelotet und lässt sich nicht quantifizieren. Sicher ist: Die Möglichkeiten sind enorm, denn zahlreiche profitable Geschäftsmodelle entstehen entlang des gesamten Lebenszyklus von Produkten. Dabei wird es auch zu Innovationen kommen, die wir uns heute noch nicht vorstellen können. Gerade auch für den wendigen Mittelstand bieten personalisierte Produkte und Services großartige Chancen.

Welche technischen Voraussetzungen hat Industrie 4.0?

Industrie 4.0 verbindet Automatisierungsinself. Das setzt erstens gemeinsame Standards wie SEPA, EDIFACT, EDDL voraus und zweitens Service Points, an denen sich Anbieter sicher und vertrauensvoll austauschen können. Sicherheit ist der dritte Aspekt, denn die Datenübertragung muss geschützt und zuverlässig erfolgen, zugleich muss die Arbeitssicherheit gewährleistet sein.

Wohin geht die Entwicklung?

Wer heute mit der Schaufel gegen Hydraulikbagger konkurriert, hat entscheidende Entwicklungen verpasst und holt den Abstand schwer auf. Industrie 4.0 lässt herkömmliche Branchengrenzen verschwimmen, Industrien überlappen sich mehr. Neue Wertschöpfungsketten entstehen, etwa wenn 3D-Drucker das Ersatzteilgeschäft radikal ändern. Ebenso wandeln sich Fertigung und Handel, denn Produkte werden individuell gefertigt – der Maßanzug ebenso wie der Holzschrank. Es reicht nicht, hervorragende Produkte herzustellen, auch digitale Services gehören dazu. Voraussicht und Veränderungswille sind gefragt.

Vielen Dank für das Gespräch!

Alle einsteigen: Integration leicht gemacht

Mit dem IBM Integration Bus (IIB) bringen Unternehmen ihre zahllosen Anwendungen und Services miteinander in Einklang. Unabhängig von verwendeten Technologien integriert der IIB unterschiedliche Systeme, Protokolle und Datenformate. Jetzt neu: Der IIB wird um das Manufacturing Pack V1.0 erweitert.

Durch vorkonfigurierte M2M-Kommunikationsprotokolle (OPC, OPC UA und MQTT) erleichtert das Paket die Integration verschiedenartiger IT-, Überwachungs- und Betriebssysteme in Fertigungs- und Produktionsbetrieben.

Internettechnologie schafft voll vernetzte Produktionsprozesse

IBM Partner M+W Process Automation GmbH steht für innovative, individuelle und zukunftssichere Automatisierungslösungen in der Prozess- und Fertigungsindustrie. Wie schafft man Komplettlösungen aus einem Guss für einen sicheren und reibungslosen Produktionsablauf? WebSphere Aktuell hat den M+W Experten Rüdiger Trobisch gefragt.

M+W hat profunde Erfahrungen bei der Prozessautomatisierung – was tut sich gerade?

Kurz gesagt, Maschinen und Anlagen werden intelligenter, denn IT hält zunehmend Einzug und verwischt die Grenzen klassischer Systeme. Gleichzeitig altern die installierten Systeme und Maschinen, was große Anstrengungen bei Migrationen von Automatisierungslösungen erfordert.

Wie verändert Internettechnologie die Produktion?

Dank Internettechnologie lassen sich Systeme einfach integrieren, mit Web Services erfolgt der Datenaustausch nahezu in Echtzeit. Die Folge: durchgängig optimierte Produktionsprozesse, die den Schritt von BTS („Build to stock“ – Lagerfertigung) zu BTO („Build to Order“ – Fertigung nach Auftrag) ermöglichen.

Könnten Sie ein Kundenbeispiel nennen?

Unser Kunde Chemetall hat sein Produktionsumfeld vertikal in das überlagerte ERP-System integriert. Die Produktionsplanung erfolgt im ERP, dann Download und vollautomatische Abarbeitung der Produktionsaufträge. Über mobile Scanner erfolgen Rückmeldungen, auch ans ERP. Das Ergebnis: geringere Lagerhaltung, optimale Durchlaufzeiten.

Könnten Sie ein Szenario um das technische Zusammenspiel herum umreißen?

Am plastischsten ist eine Demo, die wir mit IBM auf der Hannover Messe gezeigt haben: Ziel ist die vertikale Integration, um Unikate in Massen zu fertigen. Über einen SAP WLAN Client wird die Losgröße 1 konfiguriert, im RZ generiert das ERP den Auftrag, der dann

mittels IBM Integration Bus auf den Roboter übertragen wird. Jetzt beginnt die Bearbeitung, am Ende steht das einzelne Produkt.

Welche technischen Lösungen von IBM setzen Sie dabei ein und warum?

Oh, das sind einige, IBM Lösungen sind flexibel und gut geeignet, selbst Altsysteme in der Fertigung zu vernetzen. Zu nennen wären IBM Integration Bus, WebSphere MQ, aber auch Maximo für prädiktive Analysen zum Anlagenzustand.

Welche Hürden sind noch zu nehmen?

IT-Sicherheit ist ein kritisches Thema, zudem brauchen wir Standards, um alle Ebenen systemübergreifend zu vernetzen.

Welches Potenzial hat I 4.0 aus Ihrer Sicht?

I 4.0 ist keine Revolution, sondern die logische Evolution der Produktionslandschaft. Die Anwendung neuester Technologien wird jedoch mittel- bis langfristig gravierenden Einfluss auf Produktionsstrategien und -prozesse haben: Produzenten können flexibler auf neue Marktanforderungen reagieren.

Vielen Dank für das Gespräch!



MQTT: Lingua franca für die Industrie 4.0

Was Englisch für die Geschäftswelt ist, soll MQ Telemetry Transport (MQTT) für das Internet der Dinge werden. IBM hat MQTT bereits in seine M2M-Kommunikationslösungen integriert. Warum? „MQTT wurde von IBM und Partnern für den bidirektionalen Nachrichtenaustausch von kompakten Endgeräten mit geringer Bandbreite, kostenintensiven Verbindungen

oder herstellerspezifischen Protokollen entwickelt“, erklärt Jörg Wende, IBM Software Group Deutschland. „MQTT ist einfach, sicher, zuverlässig und skalierbar. Somit erfüllt MQTT alle von der Plattform Industrie 4.0 definierten Kriterien und eignet sich ideal als Kommunikationsprotokoll für die vertikale und horizontale Integration.“

Das war die Impact 2014

9.000 Innovationstreiber, Kunden und Experten haben sich vom 27. April bis zum 1. Mai in Las Vegas zur IBM Impact getroffen. Die Teilnehmer diskutierten die Frage, wie Cloud, Mobile, Big Data, das Internet der Dinge und Sicherheitstechnologien die Geschäftswelt verändern. Vordenker aus verschiedenen Industriezweigen zeigten, wie sich bereits heute integrierte Technologien nutzen lassen und wie Unternehmen von neuen

Geschäftsmodellen, Erlösquellen und Dienstleistungen profitieren.

In seiner Keynote erklärte Robert LeBlanc, dass die neue digitalisierte Wirtschaft ein Baukastengeschäftsmodell („composable business“) erfordere, in dem Prozesse, Anwendungen und Dienstleistungen verschiedenen Anforderungen entsprechend immer wieder neu zusammengesetzt werden können.

IBM hat auf der Veranstaltung zahlreiche Neuheiten in den zentralen Wachstumsfeldern Cloud und Mobilität vorgestellt.

Wer keine Zeit hatte, nach Las Vegas zu fliegen, dem bietet die IBM BusinessConnect in Berlin am 21. Oktober 2014 die Gelegenheit, über zukünftige Entwicklungen in den Bereichen Cloud und Mobilität zu diskutieren und mehr über die neuesten IBM Produkte zu erfahren.

Rohde & Schwarz bindet Außendienst mobil an



Mobil will jeder, aber wie machen? Ein interessanter Anwender ist das Münchner Familienunternehmen Rohde & Schwarz. Die Bayern arbeiten seit 80 Jahren auf allen Feldern der drahtlosen Kommunikationstechnologie, das Geschäft basiert auf den vier Standbeinen Messtechnik, Rundfunk, sichere Kommunikation sowie Funküberwachungs- und -ortungstechnik. Zur besseren Unterstützung des Vertriebs sollten die Vertriebskollegen mithilfe mobiler Apps umfassende Kundeninformationen erhalten. Gleichzeitig beschloss Rohde & Schwarz, die Kundenzeitschrift auch als Tablet-Version anzubieten und damit neue Wege in der Kundenansprache zu gehen.

Die Herausforderungen: Die zu entwickelnden Apps sollten auf fünf verschiedenen Betriebssystemen laufen (iOS, Android, BlackBerry, Windows 8 und

Adobe AIR). Zudem war die Einbindung von SAP gewünscht. Was nun? Nach intensiver Marktevaluation fiel die Wahl auf IBM Worklight. Die Entwicklungsplattform überzeugte durch Funktionsbreite, Bedienungskomfort und Zukunftsfähigkeit.

Mithilfe von IBM Worklight hat Rohde & Schwarz nicht nur innerhalb kürzester Zeit eine Tablet-Version seines Kundenmagazins erstellt. Auch für die Vertriebsmitarbeiter sind zwei Apps entwickelt worden. Eine App ermöglicht Mitarbeitern den Zugriff auf Produkthintergründe, Inventar und Marketinginformationen. Über die zweite App erhalten Mitarbeiter zudem aktuelle Produktinformationen. Dank IBM Worklight können die Daten auf verschiedenen Betriebssystemen genutzt werden; es spielt zudem keine Rolle, ob mobile Mitarbeiter via Tablet, Netbook oder Smartphone zugreifen.

„Indem wir Mobilität in unsere Verkaufsprozesse einführen, können unsere Vertreter nun unterwegs unsere interne Produktdatenbank nutzen und den Kunden brandneue Produkte präsentieren“, sagt Manfred Metz, Corporate Mobility Manager bei Rohde & Schwarz. „IBM ermöglicht nicht nur, diese Applikationen effizient zu entwickeln, sondern auch einfach mit einer

Reihe von Backend-Systemen zu integrieren, die wir unternehmensweit nutzen. Heute können wir herausragende Apps innerhalb weniger Wochen statt wie früher erst nach Monaten verteilen“, so Metz weiter. Die Ersparnis der Entwicklungskosten im Vergleich zu Multiplattform-Entwicklungen liegt nach Angaben des Unternehmens übrigens bei 60 Prozent.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen
V.i.S.d.P.:
Christin Kessler

Text und Redaktion:
Adremcom Köln, Immo Gehde
Auf dem Rothenberg 8
50667 Köln

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Queißner, Jeff Stuart
Ostendstraße 110, 70188 Stuttgart

Bildquellen:
© Anatolij Babiy – istockphoto.com
(Seite 4)

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol, IBM Worklight und alle im Text erwähnten IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2014. Alle Rechte vorbehalten.

Liebe Leserinnen und Leser,



heute ist die Integration aller Systeme entlang der Wertschöpfungskette für den Unternehmenserfolg entscheidend. Wenn Daten aus heterogenen Systemen zusammengeführt werden, Mitarbeiter mit allen wichtigen Informationen versorgt sind und vor allem die Geschäftsprozesse über Unter-

nehmensgrenzen hinweg flexibel sind, ist ein Unternehmen wettbewerbsfähiger und erfolgreicher.

Ob Enterprise Resource Planning, Customer Relationship Management oder Supply Chain Management: Zahlreiche Unternehmen nutzen SAP, um ihre Geschäftsprozesse abzubilden, abzuwickeln und zu integrieren. Doch wettbewerbsintensive Märkte verlangen insbesondere bei den Geschäftsprozessen mehr Flexibilität. Denn wie schnell ein Unternehmen auf Angebotsanfragen, Kundenwünsche oder geänderte Gesetze reagiert und seine Prozesse anpasst, ist heute wichtiger denn je. Im Interview mit WebSphere Aktuell sagte Artur Habel, Fachvertrieb beim System- und Beratungshaus FRITZ & MACZIOL: „Im Vorder-

grund steht, den Wertbeitrag bestehender IT-Lösungen wie SAP zu steigern, um Prozesse effizienter zu gestalten und mit Prozessinnovationen zu punkten.“

Deshalb sollten Unternehmen über den SAP-Tellerrand hinaus schauen, um einen strategischen Mehrwert aus ihren Prozessen zu gewinnen. Erweitert man ein SAP-System etwa um eine BPM Lösung, lässt sich der Kundenservice signifikant verbessern – wie im Fall von IBM Kunde Vitens. In WebSphere Aktuell zeigen wir, wie der niederländische Trinkwasserlieferant seine ITK-Prozesse angepasst, Teams neu strukturiert und seine Arbeitsweise optimiert hat. Das Ergebnis: zufriedenerer Kunden. Wie dieser Fall zeigt, sind BPM Lösungen sehr effiziente Werkzeuge. Doch viele Unternehmen lassen sich noch vom umfangreichen Implementierungsaufwand abschrecken. Mit IBM PureApplication System stellen wir daher auch eine BPM Lösung out of the box vor.

Prozesse müssen heute nicht nur innerhalb der Unternehmensgrenzen flexibel sein. Mit zunehmender Mobilität gewinnen auch mobile Anwendungen in Unternehmen immer mehr an Bedeutung. IBM Kunde MAC Mode hat mithilfe der mobilen Entwicklungsumgebung Worklight beispielsweise sein ERP-System für die mobile Nutzung eingerichtet. Über dieses Projekt sowie das neue Angebot IBM Worklight aus der Cloud – eine Kooperation mit der Deutschen Telekom – berichten wir ebenfalls in dieser Ausgabe.

Ich verabschiede mich nun für das Jahr 2013 und erwarte mit Spannung das neue Jahr. Ein Highlight wird auch im kommenden Jahr die IBM Impact in Las Vegas sein (27.04. – 01.05.2014). Denken Sie also daran, rechtzeitig Ihre Vorschläge für Vorträge unter ibm.com/events/tools/impact/impact2014ems einzureichen. Deadline ist der 17. Januar 2014.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal besinnliche Weihnachtstage und kommen Sie gut ins neue Jahr.

Ihr



Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

Grand Slam: IBM führend in vier Märkten

In gleich vier aktuellen Marktanalysen hat Gartner IBM als führend bewertet. Kein anderer Anbieter konnte in den folgenden Kategorien mehr überzeugen: Mobile Application Development Platforms, On-Premises Application Platforms, On-Premises Application Integration Suites und Application Governance. Ob mobile App-Entwicklung, Infrastruktur zum Erstellen und Verwalten von Anwendungen oder Konnektivitäts- und Integrationslösungen, IBM bietet für unterschiedlichste Kundenanforderungen ausgezeichnete Lösungen.

Standard sichert, aber nur Innovation differenziert

SAP ist eine vielfach bewährte Basis zur Abwicklung von Unternehmensprozessen. Reicht das oder spielen noch weitere Aspekte eine Rolle? Artur Habel, Fachvertrieb bei FRITZ & MACZIOL, muss es wissen: Der Nürnberger betreut das Thema Business Process Management (BPM) seit 21 Jahren. WebSphere Aktuell hat den Experten interviewt.

Welche Rolle spielen Prozesse für Organisationen?

Individuelle Prozesse sind entscheidend, um sich im Wettbewerb zu differenzieren. Viele Unternehmen haben diese bereits mit SAP standardisiert, jetzt wendet sich der Blick auf die Mehrwerte, die sich aus effizienteren Abläufen ergeben. Denken Sie etwa an Top-Kundenservice zu niedrigen Kosten, zügigere Produkteinführungen oder Gesetzesänderungen. Kurzum, eine prozessorientierte Unternehmensführung kann besser, schneller und flexibler auf Anforderungen reagieren.

Und wie schaffen Unternehmen diese Agilität?

Unternehmen müssen erst die eigenen Prozesse verstehen. Zunächst heißt es daher, zu dokumentieren, dann zu verbessern und schließlich zu automatisieren. BPM sorgt für Ordnung und es entsteht eine valide Basis, mit der sich Prozesse dann auch nachhaltig auf Unternehmensziele ausrichten lassen.



In welchen Bereichen sehen Sie Optimierung- und Differenzierungschancen?

Meiner Erfahrung nach überall (lacht). Spaß beiseite, viele Unternehmen sind gut aufgestellt, dennoch gibt es überall Optimierungsmöglichkeiten. Häufig etwa bei bereichsübergreifenden Prozessen, die HR, Einkauf, Logistik, Vertrieb etc. gleichermaßen betreffen. Aber auch Reklamations- und Recherchelösungen, Freigabe- und Rechnungsprüfungsprozesse oder die Eingliederung von Mitarbeitern sind sinnvolle Einsatzfelder für BPM.

Wo eignen sich Bordmittel, wo würden Sie Non-SAP-Werkzeugen den Vorzug geben?

SAP-Bordmittel sind geeignet, um Standards zu schaffen – im administrativen Bereich, in der Produktions- und Liegenschaftsverwaltung etc. Doch mit ihren Marktbegleitern können Unternehmen damit allenfalls gleichziehen. Überholen können sie sie dann auf zwei Arten: Entweder passen sie den SAP-Standard an, oder sie entscheiden sich für ein spezielles BPM System wie IBM BPM. Es kommt auf die individuelle Situation an. Ein BPM System ist nicht nur auf die Anforderungen zugeschnitten, es hat auch den Vorteil, systemübergreifend zu arbeiten.

Wie sehen Sie die Zukunft von Business Process Management?

BPM – als Vorgehensweise und als Softwarelösung – wird weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Denn im Vordergrund steht, den Wertbeitrag bestehender IT-Lösungen wie SAP zu steigern, um Prozesse effizienter zu gestalten und mit Prozessinnovationen zu punkten.

Vielen Dank für das Gespräch!



Trinkwasserlieferant Vitens erhöht Kundenzufriedenheit mit BPM

Vitens ist der größte Trinkwasserlieferant der Niederlande und versorgt über 47.000 Kilometer lange Wasserleitungen rund 5,4 Millionen Menschen. Um den Service für Privathaushalte und Unternehmen noch kundenorientierter zu gestalten, hat sich das Unternehmen jüngst auf die Suche nach einer neuen, flexibleren und schnelleren Lösung für den Kundendienst gemacht.

In der Vergangenheit arbeitete die Serviceabteilung mit SAP.

Die Softwarelösung war für das neue Vorhaben, Kunden schneller und zuverlässiger zu bedienen, jedoch zu unflexibel. Die Wahl fiel daher auf IBM Business Process Manager (BPM). „Unter allen Lösungen, die wir unter die Lupe genommen haben, war BPM das System, das wir am besten an unsere persönlichen Bedürfnisse anpassen konnten“, erklärt Johanneke van Spijkeren, Kundenservice-Leiterin bei Vitens. Das Unternehmen hat daraufhin bewährte SAP- und ITK-Komponenten unter dem digitalen Dach von IBM BPM vereint. Es lassen sich nun alle Prozesse einheitlich abwickeln: unter anderem Telefonservice, Rechnungsverwaltung und Adressänderungen.



Im Alltag des Kundenservice haben sich schon erste positive Effekte bemerkbar gemacht: Anliegen lassen sich schneller bearbeiten, die Kundenzufriedenheit ist gestiegen. Das liegt auch an der neuen Matrix-Struktur des Service, die Vitens gleichzeitig mit der Software eingeführt hat: „Innerhalb der Matrix-Teams haben wir nun alle Expertise, um unseren Kunden zu helfen“, erklärt van Spijkeren. Der aufwändige Austausch zwischen Front- und Backoffice habe sich minimiert. Die Software biete zudem einen Überblick über Auslastungen der Abteilungen in Echtzeit. Zu Stoßzeiten lässt sich die Arbeitsbelastung optimal aufteilen. Das führt zu weniger Verzögerungen. „Unsere Kunden merken den Unterschied: Ihre Zufriedenheit ist gestiegen.“

Sobald sich Geschäftsprozesse ändern, kann Vitens das System eigenständig modifizieren. „Wir wollten in der Lage sein, so viele technische Anpassungen wie möglich selbst durchführen zu können“, sagt van Spijkeren. „Außerdem sollte die Möglichkeit bestehen, in Zukunft einen Selfservice im Internet zu integrieren.“ Zu den Vorteilen der Software zählt auch die Fähigkeit, Extremsituationen zu simulieren, mit denen sich Vitens auf alle Eventualitäten der Zukunft vorbereiten kann.

Grenzenlos & mobil vernetzt dank Web-Schnittstellen

Was haben mytaxi, Industrie 4.0 und Smart Grids gemeinsam? Alle drei setzen die Vernetzung von ITK-Systemen voraus. Damit ITK-Systeme jedoch miteinander kommunizieren können, braucht man Schnittstellen. Diese digitalen Türen – auch APIs (Application Programming Interface) genannt – sorgen für den systemübergreifenden Austausch von Daten über Services. Erst APIs ermöglichen beispielsweise bei mytaxi die Direktvermittlung zwischen Taxi und Fahrgast.

Verschiedenste Organisationen nutzen APIs, um interne Daten, Services und Unternehmensressourcen für Kunden, Partner und Mitarbeiter sowie externe Entwickler bereitzustellen. Doch wer bekommt welche Daten in welchem Umfang? Und wie sichert man die Schnittstellen vor unautorisierten Zugriffen ab? IBM API Management vereint alle nötigen Werkzeuge, um APIs zu erstellen, zu verwalten und zu veröffentlichen. Zudem schützt die Lösung APIs gegen Angriffe von außen. Externe Entwickler können dank integriertem Portal zudem freigegebene APIs



müheless nutzen und so neue Dienste oder Geschäftsmodelle erstellen.

Beispielsweise könnten Carsharing-Unternehmen mit APIs neben der Fahrzeugbuchung auch Verkehrs- und Hotelinfos sowie Infotainment anbieten, um Reise und Planung selbst auf dem Smartphone zu einem Erlebnis zu machen.



App-Entwicklung in der Cloud

Mobile Apps einmal entwickeln und auf mehreren Betriebssystemen sowie vielen Endgeräten laufen lassen? Ob hybride, native und HTML5-basierte Anwendungen für Smartphones oder Tablets, IBM Worklight unterstützt als Umgebung für Cross-Plattform-Entwicklungen, alle wichtigen Entwickleranforderungen. Über Developer Garden, das Entwicklernetzwerk der Deutschen Telekom, ist die zentrale Komponente der IBM MobileFirst Plattform jetzt auch als Cloud-Service erhältlich. Warum arbeiten IBM und die Deutsche Telekom zusammen? Welche Chancen bieten sich? Was hat der App-Nutzer davon? Websphere Aktuell hat Richard Süsselbeck, Developer Evangelist bei der Deutschen Telekom AG, zur App-Entwicklung in der Cloud interviewt.

Wie arbeiten IBM und die Deutsche Telekom bei der App-Entwicklung zusammen?

Die Deutsche Telekom bietet über ihr Entwicklernetzwerk Developer Garden eine cloudbasierte Version von IBM Worklight an. Damit haben insbesondere kleinere und mittelgroße Unternehmen die Möglichkeit, mobile Anwendungen mit der IBM Worklight Plattform kosteneffizient und sicher zu entwickeln und zu betreiben. Wir haben zudem unsere am häufigsten genutzten Kommunikations-APIs – etwa zum SMS-Versand – in Worklight integriert. Das macht es App-Entwicklern sehr bequem.

Was ist Developer Garden powered IBM Worklight genau?

Developer Garden powered IBM Worklight ist eine leistungsfähige cloudbasierte Plattform zur Entwicklung und zum Betrieb

plattformunabhängiger mobiler Anwendungen. Die Lösung steht als Platform-as-a-Service bereit und wird nutzungsbasiert abgerechnet. Ohne zusätzlichen Investitionsaufwand kommen Entwickler also in den Genuss der mächtigen IBM Worklight Lösung.

Wird sich die Entwicklung mobiler Apps zunehmend in die Cloud verlagern?

Ja, ich denke schon. Die Bedeutung der Cloud für mobile Anwendungen wird zunehmen. Zum einen werden mobile Anwendungen ständig aufwändiger und komplexer. Zum anderen müssen Anwendungen nach der Entwicklung ja auch aktiv betrieben werden. Die Cloud bietet daher gerade kleinen und mittleren Unternehmen die Möglichkeit, beides flexibel und kosteneffizient zu tun und so den Erfolg ihrer Unternehmen zu sichern.



Wie muss man sich die App-Entwicklung in der Cloud vorstellen – von der Konzeption bis zum Betrieb?

Der wesentliche Unterschied ist der Betrieb der Apps. Mit DG powered IBM Worklight stellen wir die Plattform zum Betrieb und Management der Apps vollständig vorkonfiguriert in der Cloud zur Verfügung. Eigene Infrastruktur ist nicht notwendig. Mit dem Konzept von Adaptern macht Worklight es zudem sehr einfach, Backend-Systeme sicher und zuverlässig einzubinden. An der grundlegenden Entwicklung der mobilen Anwendungen hingegen ändert sich wenig. Vorhandene Fähigkeiten und Erfahrungen, zum Beispiel in der Entwicklung mit HTML5, CSS, Javascript beziehungsweise nativem Code, können weitergenutzt werden.

Für wen eignet sich Developer Garden powered IBM Worklight?

Telekom liefert IBM Worklight aus der Cloud

Developer Garden, das Entwicklernetzwerk der Deutschen Telekom, und IBM kooperieren, um kleinen und mittelgroßen Unternehmen die Entwicklerumgebung Worklight zur Verfügung zu stellen.

Der Cloud-Dienst „Developer Garden powered IBM Worklight“ ermöglicht es, mobile Anwendungen kosteneffizient und sicher zu programmieren und zu betreiben. Dank der Cloud-Variante der

IBM MobileFirst Plattform entfallen langfristige Investitionen und Entwicklungen zahlen sich schnell aus. IBM Worklight unterstützt hybride, native und HTML5-basierte Anwendungen für Smartphones und Tablets. Häufig genutzte Kommunikations-APIs im Developer Garden wie SMS sind in IBM Worklight bereits integriert. Daher lassen sich universelle Kommunikationsfunktionen direkt aus der Cloud nutzen.

Ich spreche gerade mit vielen Unternehmen, die feststellen, dass sie dringend eine ganzheitliche Strategie für Entwicklung und Betrieb der mobilen Apps brauchen. Über die Jahre hat sich bei Ihnen ein Zoo von Apps angesammelt, den unterschiedliche Dienstleister oder Abteilungen für verschiedene mobile Betriebssysteme entwickelt haben. Gleichzeitig steigt die Bedeutung von Apps insgesamt, so dass auch immer mehr Backend-Systeme in die Anwendungen integriert werden müssen.

Hier setzt Developer Garden powered IBM Worklight an. Als Faustformel kann man sagen, dass sich diese mächtige Plattform insbesondere für Unternehmen lohnt, die mehr als eine App für mehr als ein mobiles Betriebssystem betreiben und dabei mehr als ein Backend-System nutzen.

Welche Anwendungsfälle haben Sie bisher zu verzeichnen?

DG powered IBM Worklight ist für nahezu jede Art von mobiler Anwendung geeignet. Aufgrund des von Worklight bereitgestellten App Stores und der umfangreichen Möglichkeiten für das Management der Apps erhalten wir aber besonders viele Projektanfragen für die Entwicklung firmeninterner Apps.

Welche Vorteile haben Endkunden von Worklight in der Telekom-Cloud?

Die plattformunabhängige Entwicklung sorgt dafür, dass Endkunden die entwickelten Apps auf dem Gerät und Betriebssystem ihrer Wahl verwenden können. Die Kombination aus Worklight und Cloud erlaubt es zudem, selbst komplexe Apps – und damit besonders nützliche Apps – sicher und zuverlässig zur Verfügung zu stellen. Last, but not least stehen die Server der Telekom-Cloud in Deutschland und unterliegen damit deutschem Recht.

Vielen Dank für das Gespräch!

„Die Kooperation schafft die Voraussetzung, neue Geschäftsmodelle im Bereich der Entwicklung mobiler Apps anzubieten. Zudem werden die Daten sicher auf Servern der Deutschen Telekom in Deutschland gehostet und unterliegen damit dem strengen deutschen Datenschutzgesetz“, sagt Rainer Deutschmann, Deutsche Telekom AG.

IBM PureApplication System: BPM out of the box

BPM ist hocheffizient, aber nicht immer leicht einzuführen. Diese Herausforderung gehört mit IBM PureApplication System der Vergangenheit an. Die Appliance kombiniert Hardware und BPM Software harmonisch. Die Vorkonfiguration beschleunigt gleichzeitig die Integration in bestehende IT-Landschaften. Weiteres Highlight: Die Appliance bietet eingebaute Expertise. Die sogenannten Patterns of Expertise sind bewährte Verfahren für komplexe Aufgaben, die zum Download zur Verfügung stehen.



Mobiles ERP unterstützt den Vertrieb



Die MAC Mode GmbH ist ein führender Hersteller von Hosen in Europa. Perfekte Passform, überdurchschnittliche Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und modische Aktualität – dafür steht MAC seit 40 Jahren. Weit über sechs Millionen Hosen verkauft das Unternehmen jährlich. So aktuell die Mode von MAC, so aktuell auch die Informationstechnologie von MAC: Um den Außendienst besser zu unterstützen, haben die Oberpfälzer mit IBM Business Partner esciris das ERP-System für die mobile Nutzung eingerichtet.

Stephan Traub, Leiter IT und Organisation bei MAC Mode: „Effiziente Arbeit beim Kunden vor Ort ist in unserem dynamischen Marktumfeld ein klarer Wettbewerbsvorteil. Ob Preisverhandlung oder Produktdetails – jeder Mitar-

beiter soll genau die Informationen und Berichte abrufen können, die er benötigt. Ohne aufwendige Konfiguration, jederzeit, überall und absolut sicher.“ – Es galt, den Zugriff auf den Unternehmensserver über Tablets und Smartphones zu ermöglichen.

Hierzu vertraut man IBM Worklight, denn die Entwicklungsumgebung unterstützt alle mobilen Betriebssysteme. Die erstellte MAC-App läuft in einem Container, so dass sie sich auf allen Endgeräten nutzen lässt. Die App-Entwicklung dauerte sechs Wochen, nach vier Tagen war der Worklight-Server bereit. Via Server ließen sich bestehende Services, Geschäftsprozesse und Cloud-Anwendungen mühelos in die mobile App einbinden – und das auf Basis des Sicherheitskonzepts von MAC Mode.

Und die Nutzer? Die laden die App aus dem App-Store und erhalten mit ihrem Login Zugriff auf alle freigegebenen Informationen. „Wir haben mit der Worklight-Lösung eine völlig neue Flexibilität gewonnen“, berichtet Stephan Traub. „Unsere Mitarbeiter können überall auf alle benötigten Daten des ERP-Systems zugreifen, auch in einer speziellen Smartphone-Ansicht und direkt während des Kundengesprächs. Es gibt keine Verzögerungen durch Rückfragen mehr und wir gewinnen insgesamt enorm an Flexibilität.“

Bereits in Planung ist eine App für BPM, um die Qualitätssicherung zu vereinfachen. Prüfaufträge werden dabei von automatisierten Geschäftsprozessen erstellt, per Push-Mitteilung aufs Handy geschickt, dort bearbeitet und an die Zentrale übertragen, wo wiederum Geschäftsprozesse die Verarbeitung übernehmen.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Katja Dienz, Christin Kessler
Text und Redaktion:
Adremcom Köln, Immo Gehde
Auf dem Rothenberg 8
50667 Köln

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Queißner, Jeff Stuart
Ostendstraße 110, 70188 Stuttgart

Bildquellen:
© Sergey150770 – shutterstock (Seite 2)
© shutter_m – Thinkstock (Seite 3)
© Dusit – shutterstock (Seite 4)
© Shvaygert Ekaterina – shutterstock (Seite 6)

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol, IBM Worklight, IBM PureApplication System und alle im Text erwähnten IBM Produkt-namen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Liebe Leserinnen und Leser,



die Arbeits- und Geschäftswelt verändert sich: Servicemitarbeiter kommunizieren über Social Media mit Kunden. Ingenieure arbeiten weltweit via Cloud parallel am selben Projekt. Maschinen kommunizieren miteinander und melden Probleme, bevor Defekte überhaupt auftreten. Kurzum, die Verknüpfung von Geräten und Systemen schafft Mehrwert.

Allerdings braucht Verknüpfung eine Grundlage: Erst eine Technologie wie IBM MessageSight vermag, zahllose M2M-Sensordaten zu verarbeiten und physische Objekte zum Internet der Dinge zu verbinden. Und ohne den IBM Integration Bus, der CRM, ERP und andere Systeme verknüpft, hätten Servicemitarbeiter wichtige Kundendaten wohl nur mit Mühe im Blick.

Die obigen Beispiele lassen auch erahnen, in welchem Maße sich Geschäftsprozesse den neuen Anforderungen anpassen müssen. Umfangreiche Daten und neue Analysemöglichkeiten bieten vielfältige Einsichten in Geschäftszusammenhänge. Aber was folgt daraus? – Wer Big Data sagt, muss auch Big Process denken, oder wie der Forrester Analyst Richardson bloggt: „Big Data ist nichts wert ohne Big Process.“
(blogs.forrester.com/clay_richardson)



Scannen Sie jetzt den QR-Code ein und Sie gelangen direkt zum Blog!

Ist es an der Zeit, Geschäftsabläufe und ihr Management zu überdenken? Prof. Dr. Wil van der Aalst – Keynote-Sprecher auf dem IBM BPM Symposium 2013 und BPM-Spezialist – jedenfalls sieht datengetriebene Ansätze und BPM zusammenwachsen. Die Schnittstelle: Process Mining. Der Vordenker erarbeitet Techniken, die Geschäftsabläufe erkennen, darstellen und optimieren. In WebSphere Aktuell skizziert Prof. Dr. van der Aalst Methoden, Ergebnisse und Anwendungsbereiche.

Bei Geschäftsprozessen sollte man groß denken. Denn effiziente Prozesse senken Kosten und differenzieren im Wettbewerb –

etwa über exzellenten Kundenservice, Qualitäts- oder Preisführerschaft. Man denke nur an No-Frills-Airlines. Übrigens, es lohnt besonders, bei den zentralen Prozessen wie SAP zu starten.

Für Forrester ist Big Process eine nachhaltige unternehmensweite Transformation der Geschäftsabläufe. Kennen Unternehmen nämlich den genauen Ablauf von Auftragsabwicklung oder Personalorganisation, lassen sich diese gezielt optimieren und automatisieren. Bei CIOs steht Prozessoptimierung heute ganz oben auf der Prioritätenliste, das zeigt auch die große Resonanz auf das IBM BPM Symposium. Wirklich nachhaltig erfolgreich ist aber nur, wer den Menschen im Blick hat – als Kunde oder Mitarbeiter. Das belegt ein Forschungsinstitut in der Schweiz, das wir hier vorstellen. Mit BPM gliedern die Forscher Mitarbeiter optimal in die Arbeitsabläufe ein und heißen sie in ihrer neuen Arbeitswelt willkommen.

Ihr



Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

Ausgezeichnet – IBM Worklight gewinnt SIIA CODiE Award

Der größte US-amerikanische Fachverband für die IT-Industrie SIIA hat IBM Worklight mit dem CODiE Award 2013 in der Kategorie „Best Mobile Development Solution“ ausgezeichnet. Mit Worklight lassen sich mobile Applikationen effizient erstellen, ausführen und verwalten. Die hohe Funktionalität der Applikationsplattform hat die SIIA-Jury überzeugt. Seit 27 Jahren vergibt SIIA die CODiE Awards an innovative, visionäre Software-Produkte, die besonders bedeutend für die IT- und Software-Industrie sind.

Daten analysieren, Prozesse optimieren

Wie vermeiden Unternehmen unnötige Prozessschritte oder -engpässe? Prof. Dr. Wil van der Aalst lehrt Informatik an der TU Eindhoven und erforscht den perfekten Prozessablauf. Laut Google Scholar ist er der meistzitierte europäische Informatiker. WebSphere Aktuell hat den Experten für Process Mining interviewt.

Prof. Dr. van der Aalst, Sie sind Spezialist im Bereich Process Mining. Was ist das genau?

Systeme protokollieren Prozessaktivitäten in Logdateien. Diese Logdateien nutzt Process Mining gezielt, um Geschäftsprozesse in ihrer Gesamtheit zu erkennen und darzustellen. Process Mining deckt damit die tatsächlichen Prozesse auf, zeigt Abweichungen von Zielprozessen sowie Engpässe. Verantwortliche sehen damit sofort, wo und wie sich Prozesse optimieren lassen.

Welche Mehrwerte erzeugt Process Mining für Unternehmen?

Liegen die realen Prozesse offen, stellen sich meist neue, überraschende Einsichten ein. Ineffiziente Prozesse, Engpässe oder Probleme sind jetzt nämlich greifbar dokumentiert. Mit diesem Wissen können Unternehmen Prozesse optimieren oder neu gestalten. Das hat zwei Hauptfolgen: Die Einhaltung von Governance-, Risikomanagement- und Compliance-Anforderungen (GRC) vereinfacht sich. Und natürlich steigt die Gesamtleistung durch Prozessinnovationen.

Wo wird Process Mining eingesetzt?

Wir haben bei über 100 Organisationen Process Mining erfolgreich verwendet. Beispielsweise konnten wir in niederländischen Krankenhäusern Engpässe bei der Pflege identifizieren und die Servicequalität maßgeblich steigern. Generell setzen viele SAP-Anwender auf die Technik, um die Effizienz ihrer betrieblichen Abläufe noch weiter zu steigern. Auch bei Embedded Systems in Flugzeugen oder Kraftfahrzeugen hilft Process Mining, Probleme frühzeitig zu erkennen.



Profitieren IBM Kunden von Process Mining?

Auf jeden Fall, BPM-Lösungen von IBM erstellen außergewöhnlich detaillierte Logdateien. Daher sind gerade diese Lösungen eine tolle Basis für die Auswertung und Prozessoptimierung mittels Process Mining.

Wie wird sich das Process Mining weiterentwickeln?

Wir stehen noch am Anfang, denn vielen Unternehmen ist noch nicht bewusst, welche Vorteile Process Mining bietet. Herkömmliche BI-Lösungen liefern nicht genügend Einblick in Prozessabläufe. Da immer mehr Logdateien verfügbar werden, entwickelt sich Process Mining zur Schnittstelle zwischen Business Process Management und datengetriebenen Ansätzen.

Vielen Dank für das Gespräch!

IT-Welten verknüpfen – IBM Integration Bus 9

Webservices, Datenbanken, ERP- oder CRM-Systeme – heute nutzen Unternehmen vielfältige Anwendungen und Services. Auch die Vernetzung mit Kunden, Interessenten und Partnern nimmt zu. Die zentrale Herausforderung: Wie verknüpft man zuverlässig die unterschiedlichen Welten?

Der neue Enterprise Service Bus IBM Integration Bus 9 verbindet verteilte Systeme – unabhängig von den verwendeten Technologien und Datenformaten. IBM Integration Bus 9 umfasst die Funktionen von WebSphere Message Broker und WebSphere ESB.

Schneller als der Wettbewerb mit SAP und BPM

Hunderte Prozesse und Geschäftsoperationen zeitgleich optimieren, Systeme standortübergreifend integrieren und Information unternehmensweit verfügbar machen – mit SAP-Systemen haben Unternehmen eine solide betriebswirtschaftliche Planungsgrundlage. Doch wettbewerbsintensive Märkte erfordern mehr. Wer seinen Mitbewerbern einen Schritt voraus sein will, muss sich differenzieren. Business Process Management und Prozessinnovationen sind eine Option der Differenzierung.

Welche Prozesse haben wir? Unterstützen die Prozesse unsere unternehmerischen Ziele? Was können wir besser machen? Je genauer Unternehmen ihre Prozesse kennen, desto effizienter können sie die Unternehmensabläufe gestalten. Business-Process-Management-Lösungen von IBM helfen SAP-Verantwortlichen hierbei.

Mit IBM Business Monitor überwachen und dokumentieren sie ihre SAP-Prozesse. Das Besondere: Verantwortliche sehen sowohl den definierten Standardprozess als auch den tatsäch-

lichen Prozess. Häufig wird ihnen erst dann bewusst, dass beispielsweise bei einem Kreditkartenantrag fachlich nicht notwendige Genehmigungsschritte vorgenommen werden und der Prozess damit sehr viel länger dauert als bei der Konkurrenz. Sobald die Prozessverantwortlichen die Möglichkeit haben, ineffiziente Prozessschritte zu erkennen, lassen sich die Lücken gezielt schließen. Darüber hinaus können Unternehmen flexibel auf kurzfristige Änderungen im geschäftlichen Ablauf reagieren. Wird etwa aufgrund erhöhter Nachfrage vorübergehend ein externer Dienstleister für die Auslieferung von Waren eingesetzt, lassen sich die Prozesse schnell und unkompliziert anpassen. Zudem ermöglicht IBM es über die herkömmlichen Standardprozesse hinaus individuelle Prozesse zu definieren. Dank effizienterer Prozesse sparen Unternehmen Kosten, steigern ihre Produktivität und sorgen für mehr Kundenzufriedenheit.

Läuft bei 100 Prozessen auch nur einer besser als bei der Konkurrenz, kann sich ein Unternehmen differenzieren und hat entscheidende Wettbewerbsvorteile.

Prozessoptimierung „to go“ – BPM in der Cloud



Verzögert sich die Angebotserstellung oder wird die Ware nicht rechtzeitig ausgeliefert, wandern Kunden im schlimmsten Fall ab. Insbesondere bei gewachsenen Strukturen werden Prozesse mit der Zeit intransparent. Business-Process-Management-Lösungen helfen, Prozesse effizienter zu gestalten. Doch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) war

der Knowhow- und Hardware-Aufwand bisher sehr groß.

Das ändert sich mit zunehmenden Angeboten in der Cloud. Lösungen in der Cloud ermöglichen eine schnelle und kostengünstige Umsetzung von BPM-Projekten. Mit Platform-as-a-Service-Angeboten erstellen, überwachen und

optimieren Unternehmen Geschäftsprozesse in einer skalierbaren Cloud-Umgebung. Darüber hinaus bieten Cloud-Lösungen weitere Services wie regelmäßige Backups und technischen Support. IBM bietet verschiedene Lösungen für BPM. Ob in der Cloud oder lokal installiert – IBM Kunden können sich jederzeit flexibel entscheiden.

Leistungsstarker Server für Internet der Dinge

22 Milliarden Geräte weltweit verfügen bis 2020 über Sensoren, sagt das Marktforschungsinstitut IMS Research voraus. Sensoren in Fahrzeugen, in Stromzählern, in medizinischen Geräten oder in Produktionsstraßen senden dann täglich 2,5 Trillionen Bytes. Doch wie verarbeitet man derart große Datenmengen? Denn das Internet der Dinge mit all seinen Chancen entsteht erst, wenn unzählige physische Objekte reibungslos miteinander kommunizieren. Mit der Appliance IBM MessageSight

hat IBM jetzt einen neuen leistungsstarken Server für das Internet der Dinge vorgestellt. MessageSight nutzt das offene M2M-Protokoll Message Queuing Telemetry Transport (MQTT), um umfangreiche Mengen an Machine-to-Machine-Sensordaten zu verarbeiten. Bis zu 13 Millionen Nachrichten pro Sekunde und Daten von bis zu einer Million Sensoren bewerkstelligt MessageSight mühelos. Damit ist die technische Grundlage für die nächste Revolution des Internets geschaffen.

Herzlich willkommen an Bord – BPM unterstützt bei der Integration neuer Mitarbeiter

Die Stelle ist besetzt, Fachabteilung und neuer Mitarbeiter freuen sich. Doch der Start in einen neuen Job ist komplex: Wie gelingt die optimale Eingliederung in die Arbeitsabläufe, das Onboarding? Das hat sich ein schweizerisches Forschungsinstitut gefragt. Die Forschungseinrichtung fasst drei eidgenössische Forschungsanstalten zusammen und forscht im Nahrungsmittelbereich. Gefragt, getan: Die Forscher haben ihr Onboarding überdacht und mit BPM-Software von IBM einen Prozess aufgesetzt, der neue Mitarbeiter frühzeitig „an Bord“ holt. Schließlich ist der Wertbeitrag eines neuen Mitarbeiters umso höher, je schneller er in die Arbeitsabläufe eingegliedert wird. Die Top-Integration erhöht zudem die Mitarbeiterzufriedenheit. Was war zu tun?

SAP ist zwar zentral, das Onboarding jedoch war bis Juni 2013 dezentral und sah beispielsweise so aus: Personaler erfassen die Stammdaten eines neuen Kollegen in einer eigenen Datenbank. Anschließend beantragt die Fachabteilung Ressourcen und weist Forschungsgruppen zu. Mit der Rückmeldung an die

Personalabteilung steht die Vertraulichkeitsstufe fest, was entscheidend für die IT ist. Erst jetzt kann sie Anwendungen und Intranet-Zugriff bereitstellen. Insgesamt umfasste das Onboarding viele Einzelschritte, unterschiedliche Abteilungen und Standorte.

„Es entstand der Wunsch nach Effizienz und Transparenz durch die Integration, Automatisierung und Verbesserung von betrieblichen Abläufen“, sagt Wolfgang Schmidt, Geschäftsführer des IBM Partners X-INTEGRATE aus Köln. Gemeinsam suchte man eine Lösung und entschied sich für den IBM Business Process Manager. Außer durch die Automatisierungsoptionen überzeugte die Software auch durch Mehrsprachigkeit, schließlich hat die Schweiz vier Amtssprachen.

In zwei Monaten führten die Kölner die Software ein, definierten Kernprozesse und automatisierten Abläufe. Seit Juni 2013 erfolgt das Onboarding als zielgerichteter Prozess. Dieser vermeidet durch Automatisierung Fehleingaben und zeitliche Verzögerungen. Zuverlässigkeit

sorgt für Transparenz und Konsistenz in SAP; es gibt nur eine Quelle der Wahrheit. Für alle Beteiligten gilt ein einheitliches Vorgehen, was auch Kosten senkt. Am wichtigsten: Neue Mitarbeiter sind mit dem ersten Arbeitstag vollkommen integriert und herzlich willkommen an Bord.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Katja Dienz, Christin Kessler

Text und Redaktion:
Adremcom Köln, Immo Gehde
Auf dem Rothenberg 8
50667 Köln

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Queißner, Jeff Stuart
Ostendstraße 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol und alle im Text erwähnten IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Die WebSphere  Aktuell Online-Ausgabe finden Sie unter:

ibm.com/software/de/wsa

Liebe Leserinnen und Leser,



die IBM Welt wächst zusammen: Deutschland, Österreich und die Schweiz werden ab sofort zur DACH-Region vereint. Daher heiße ich auf diesem Wege unsere Kunden und Kollegen in Österreich sowie der Schweiz bei WebSphere Aktuell willkommen.

So, wie die Regionen in unserem Unternehmen zusammenwachsen, rückt auch die Welt dank neuer Technologien immer mehr zusammen. Insbesondere mobile Technologien spielen dabei eine entscheidende Rolle, auch bei IBM hat Mobilität einen großen Stellenwert. Man muss sich nur umschaun, um die Bedeutung von Mobilität zu erfahren: Überall begegnen uns mobile Geräte. Menschen informieren sich, kaufen ein, vernetzen sich. Maschinen senden Zustandsberichte, lösen Aktionen aus und kommunizieren untereinander. Laut einer aktuellen Studie des Beratungsunternehmens A.T. Kearney wächst der Mobilfunkmarkt von derzeit 3,2 Mrd. Nutzern bis 2017 auf fast 4 Mrd. Nutzer. Diese Entwicklung berührt jedes Unternehmen. In der aktuellen CIO-Executive-Programms-Umfrage des Analystenhauses Gartner rangieren mobile Technologien konsequenterweise an zweiter Stelle bei den Business- und Technikprioritäten 2013. Der virtuelle Schreibtisch ist für viele Arbeitnehmer schon überall verfügbar und private Mobilgeräte werden vermehrt für berufliche Zwecke eingesetzt (Bring your own Device).

Unternehmen müssen sich auf diese und weitere Entwicklungen im mobilen Bereich einstellen. Eine umfassende Mobile-Strategie steht daher heute für jede Organisation auf der Tagesordnung. Und dazu gehört nicht nur Technologie in Form von Apps, sondern

auch die Integration, Geräteverwaltung und Sicherheit. Der Analyst Frank Niemann von Pierre Audoin Consultants spricht im WebSphere Aktuell Interview von der Wichtigkeit mobiler Middleware und den Herausforderungen einer ganzheitlichen Mobile-Strategie. Laut aktuellem IBM Tech Trend Report besitzt nur ein Unternehmen von zehn das Know-how, um neue Technologien wie Mobile Computing einzuführen. IBM hat deshalb unter der Marke MobileFirst ein starkes Mobile-Portfolio mit Lösungen rund um Sicherheit, Analytik und Anwendungsentwicklung gebündelt. Dank zahlloser Experten und Patente im Bereich MobileFirst konnten wir bereits rund 1.000 Kunden auf dem Weg zum Mobile Enterprise erfolgreich begleiten.

Beispiele gibt es einige: Der IT-Dienstleister PROFI AG etwa hat mit IBM Technologie seine Mobile-Strategie realisiert. In WebSphere Aktuell berichten wir über das Projekt. Darüber hinaus setzen wir uns mit der App-Entwicklung auseinander. Webbasiert, hybrid oder nativ? Welchen Weg sollten Unternehmen bei der Entwicklung wählen?

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe die Highlights der Impact 2013 in Las Vegas, Näheres zur Ausstellung „IBM MobileFirst“ im IBM Client Center in Zürich und Informationen zum BPM Symposium im Herbst 2013.

In diesem Sinne: Machen Sie mobil für die Zukunft, nutzen Sie IBM MobileFirst.



Ihr Hubertus Mildeberger
Business Unit Executive, IBM WebSphere

Der runde Tisch – Ausstellung zu IBM MobileFirst

Ein runder Tisch ist das Herzstück der aktuellen Ausstellung „IBM MobileFirst“ im IBM Client Center in Zürich. Hier trifft sich die Geschäftsführung eines fiktiven Unternehmens, um eine Mobile-Strategie auszuarbeiten. Spannend: Die Positionen der einzelnen Führungskräfte nehmen die Besucher ein. Sie können auf Unterlagen der Manager zugreifen, die wichtigsten Projekt-

ziele einsehen und Lösungen rund um IBM MobileFirst kennenlernen. Zusätzlich gibt es Demos zu IBM Worklight und IBM Secure Enterprise Desktop.

Mehr Informationen unter:
www.ibm.com/ch/clientcenter/preview.html

Mobil zuerst?

Industrie-Analyst Frank Niemann über Mobilität, Nutzer und elementare Voraussetzungen



Märkte, Trends und ihre Einschätzungen – das ist die Welt von Frank Niemann. Seit 2010 analysiert er für Pierre Audoin Consultants (PAC) den Software-Markt. Zuvor war Niemann leitender Redakteur der Computerwoche und hat Business Software genau unter

die Lupe genommen. Werden sich 2013 mobile Apps als Business-Werkzeuge etablieren und alle Arten von Mobilgeräten zu selbstverständlichen Arbeitsplattformen entwickeln? Was bedeutet das für IT und Business? Wir haben den Analysten gefragt.

Herr Niemann, wandelt sich die IT-Welt durch Mobilität grundlegend beziehungsweise wird bald zuerst für mobil entwickelt?

Mobilität gewinnt vor allem im Bereich Benutzeroberflächen, denn mobile Endgeräte erfordern eine selbsterklärende, intuitive Benutzerführung. Dann sehen wir eine Entwicklung, die ich neudeutsch „Any Device“ nennen möchte, also die Unterstützung von unterschiedlichen Endgeräten ohne Integrations- oder Anpassungsaufwand. Auf der nächsten Stufe werden dann auch die Geräte untereinander kommunizieren (Maschine zu Maschine).

Wie sind Unternehmen davon betroffen? Welche Aspekte sind gelöst, welche Fragen offen?

Mobilität ist derzeit vor allem in den Bereichen CRM, Reporting & Datenanalyse gefragt. Doch dabei wird es nicht bleiben. Letztlich werden künftig Lösungen bzw. Prozesse die Ausnahme sein, für die es keine mobile Unterstützung gibt. Ich denke, dass sich die Technik zur Unterstützung mobiler Nutzung rasant entwickelt. Neben zahlreichen Spezialisten greifen nun verstärkt die Branchengrößen das Thema auf. Was noch fehlt, sind Standards. Letztlich ist hier Beratung nicht nur bei der Technik, sondern auch bei mobilen Strategien für Unternehmen wichtig.

Welche technischen Voraussetzungen sind für Unternehmen nötig?

Lassen Sie mich das so sagen: Erstens die Technik zur Verwaltung der verschiedenen Geräte/Plattformen, der mobilen Inhalte und Apps. Zweitens die Absicherung des Zugriffs, der mobilen Daten und der Geräte selbst sowie die Erfüllung von Compliance-Anforderungen. Drittens die Integration in Backend-Systeme

inklusive der Programmierung oder Anpassung mobiler Anwendungen. Insgesamt rücken damit mobile Middleware (Integration, Geräteverwaltung und Sicherheit) sowie Frameworks für die Gestaltung von mobilen Anwendungen ins Zentrum. Die Technik sehe ich aber nicht als die größte Herausforderung, sondern die strategische Umsetzung von Mobility im Unternehmen.

Wie wirkt sich Mobilität organisatorisch aus?

Firmen benötigen eine Strategie für Mobilität. Das alte Thema bleibt also aktuell. Man sollte vermeiden, durch vorschnelle Anschaffungen von Hard- und Software oder Programmierung von Apps die ohnehin schon hohe IT-Komplexität weiter zu steigern. Jemand muss schließlich Geräte, Lösungen und deren Nutzer betreuen. Unternehmensbereiche haben zudem unterschiedliche Ansprüche in Bezug auf Geräte, Datenzugriff und Anwendungen. Diese Anforderungen muss man alle bündeln. Das hört sich leichter an, als es in Wirklichkeit ist – jedenfalls dann, wenn es um mehr als die mobile E-Mail- und Kalendernutzung geht. Nicht alle Fachanwendungen lassen sich zudem sofort für die mobile Nutzung einrichten. Die IT-Organisation muss Mobilität bei IT-Infrastrukturprojekten, bei Entwicklung und Erwerb von Lösungen und dem Bezug von Dienstleistungen berücksichtigen. Und schließlich sind Regeln nötig, um die private und geschäftliche Nutzung mobiler Geräte zu organisieren. Dies schließt auch Aspekte wie ständige Erreichbarkeit ein.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf, wo Chancen?

Handlungsbedarf sehe ich darin, eine Strategie für Mobility zu finden, die den einzelnen Mitarbeiter produktiver macht und damit dem Unternehmen nützt. Allein die Beschaffung schicker Geräte reicht dazu nicht. Chancen sehe ich vor allem in möglichen Produktivitätsgewinnen. Zudem werden mobile Geräte gern genutzt, sodass hier die Chance besteht, die Akzeptanz von firmeneigenen IT-Lösungen zu steigern.

Was bedeutet MobileFirst für Ihren Arbeitsalltag?

Da ich viel unterwegs bin, sind mobile Geräte fester Bestandteil meiner Arbeitsumgebung. Dementsprechend stelle ich sicher vergleichsweise hohe Ansprüche an die mobile Verfügbarkeit – sowohl von geschäftlich als auch privat genutzten Systemen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Wissen überall und auf Tastendruck

„Eine Sekunde bitte“, sagt Boris Conradt, Vertriebsbeauftragter beim IT-Dienstleister PROFI Engineering Systems AG. Im Termin bei einem wichtigen Kunden öffnet er die Wissens-App auf seinem Tablet und liefert prompt die benötigte Auskunft. Der Kunde ist beeindruckt, Boris Conradt freut sich. Der Clou: Die PROFI AG sammelt das Wissen des Unternehmens zentral und stellt es ihren Mitarbeitern mobil zur Verfügung. „Besonders nützlich finde ich, dass ich im Kundengespräch schnell und flexibel auf Fragen reagieren kann. So können mein Kunde und ich uns gemeinsam auf seine individuelle Lösung fokussieren“, ergänzt Boris Conradt.

Mit profundem Know-how unterstützt die PROFI AG große und mittelständische Unternehmen branchenübergreifend. Klar, dass 340 Mitarbeiter an 14 Standorten in ganz Deutschland überall und einfach über wichtige Informationen verfügen müssen. Aber wie schöpft man das unternehmensweite Wissen bestmöglich aus und sorgt für die reibungslose Interaktion zwischen Mitarbeitern und Kunden? – Die PROFI AG hat dazu eine umfassende Social-Business-Plattform auf Basis von IBM Technologien entwickelt. Die Plattform zentralisiert Informationen, stellt sie allen

Mitarbeitern zur Verfügung und steigert durch den digitalen Austausch den Unternehmens-IQ stetig. Für den mobilen Zugriff auf das Know-how hat die PROFI AG mithilfe von IBM Worklight eine App entwickelt, die auf den gängigen Betriebssystemen lauffähig ist. Mit der IBM Lösung lassen sich HTML5-basierte, native und hybride Apps für mobile Endgeräte effizient erstellen, ausführen und verwalten. „IBM Worklight ist intuitiv und flexibel in der Nutzung. Ohne viel Aufwand konnten wir eine App entwickeln, die exakt auf unsere Bedürfnisse abgestimmt ist. Die Mitarbeiter waren und sind begeistert“, sagt Matthias Kohlhardt, Geschäftsbereichsleiter Software-Lösungen bei der PROFI AG.

Mithilfe der App können Vertriebsmitarbeiter wie Boris Conradt Unternehmenswissen noch im Kundentermin von ihrem Tablet oder Smartphone abrufen. Die schnelle und zielgerichtete Informationsverteilung verbessert die Kundenkommunikation enorm und sichert Wettbewerbsvorteile. Intern bereits vielfach bewährt, bietet die PROFI AG ihre mobile Wissens-App jetzt übrigens auch anderen Unternehmen an.

Mehr zur PROFI AG unter: www.profi-ag.de

Software und Dienstleistungen für die mobile Zukunft

Mit MobileFirst erleichtert IBM es Anwenderunternehmen und Organisationen, mobile Lösungen für neue geschäftliche Möglichkeiten zu entwickeln, aufzubauen und zu organisieren.



Mobiles Prozess-Management beim BPM Symposium

Geschäftsprozesse modellieren, dokumentieren, automatisieren, optimieren – und das jetzt auch mobil. Auf dem BPM Symposium am 24. und 25. September 2013 in Wiesbaden gibt es neue Lösungen rund um Business Process Management (BPM). Welche Möglichkeiten bieten BPM Lösungen in der Praxis? Wie lassen sich Unternehmensprozesse mobil machen? Auf der Veranstaltung berichten IBM Kunden von ihren Erfahrungen mit BPM im eigenen Unternehmen und zeigen, welche Vorteile die Lösungen konkret liefern.



Impact 2013: Große Wirkung in Las Vegas

Auch 2013 machte die Impact in Las Vegas ihrem Namen wieder alle Ehre und erzielte große Wirkung. Eine Woche lang, vom 28. April bis zum 02. Mai 2013, trafen sich IT- und Wirtschaftsexperten im Luxushotel The Venetian auf dem weltberühmten Las Vegas Strip. Ein ganz besonderes Highlight der Veranstaltung war die Begrüßungssession am Montagmorgen mit Gastsprecher Forest Whitaker. Gemeinsam mit Robert LeBlanc, IBM Senior Vice President für Middleware Software, und weiteren Vertretern der Wirtschaft sprach der Oscarpreisträger, Philanthrop und Botschafter der UNESCO über die Vernetzung der Welt und ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Ob Cloud, Mobile, Business Process Management, Application Infrastructure und SOA, die Impact bot auch dieses Jahr ein breites Spektrum. Die Mobile-Strategie der IBM war dabei eines der Top-Themen. Am runden Tisch der Peer-to-Peer-Area, in zahlreichen Vorträgen und Hands-on-Labs – alles drehte sich um IBM MobileFirst.

Die eierlegende Wollmilch-App

Nativ, webbasiert oder hybrid? Welchen Weg sollte ein Unternehmen bei der App-Entwicklung wählen?

Webbasierte Apps laufen in einem Browser und nutzen Webtechnologien. Sie sind somit plattformübergreifend nutzbar und es können Entwicklungs- und Wartungskosten gespart werden. Soll eine App allerdings offline funktionieren, auf Gerätefunktionen zugreifen oder möchte man sie in App Stores anbieten, kommen nur hybride oder native Apps infrage. Die hybride App ist die günstigere Variante, da sie dank Nutzung von Webtechnologien nicht für jedes Gerät speziell entwickelt werden muss. Eine native App, also für eine bestimmte Plattform (wie z. B. Android oder iOS) entwickelt, ist teurer, bietet aber in manchen Fällen ein besseres Nutzererlebnis und mehr Leistung. Zunächst reichen vielleicht webbasierte oder hybride Apps. Ändern sich allerdings

die Anforderungen, muss die App im schlimmsten Fall neu entwickelt werden. Gibt es also gar keine eierlegende Wollmilch-App?

Den am Markt derzeit vielversprechendsten Ansatz bietet IBM Worklight. Mit der flexiblen mobilen Applikationsplattform lassen sich problemlos sowohl native als auch hybride und Webanwendungen entwickeln, ausführen und verwalten. Darüber hinaus können hybride und native Ansätze auch gemischt werden. So ist es etwa möglich, mit einer hybriden App auf Funktionen zuzugreifen, die sonst nur in nativen Apps verfügbar sind.

Mobile-Strategie und App-Entwicklung sollten von Anfang an ganzheitlich betrachtet werden, damit sie derzeitigen Bedürfnissen entsprechen und flexibel für zukünftige Entwicklungen bleiben. Dann klappt das auch mit der eierlegenden Wollmilch-App.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Katja Dienz, Christin Kessler

Text und Redaktion:
Adremcom Köln, Immo Gehde
Auf dem Rothenberg 8
50667 Köln

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Diersche, Jeff Stuart
Ostendstraße 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol, IBM MobileFirst und weitere im Text erwähnte IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Die WebSphere  Aktuell Online-Ausgabe finden Sie unter:

ibm.com/software/de/wsa

Liebe Leserinnen und Leser,



wie finden Sie eigentlich dieses etwas seltsame Kunstwort „Shareconomy“, das für die diesjährige CeBIT als Motto gewählt wurde? Ich finde, es bezeichnet doch sehr prägnant, was in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft weltweit passiert: Teilen statt Kaufen ist Trend.

Die Veranstalter wollten mit diesem Motto die gemeinsame Nutzung von Wissen, Ressourcen und Erfahrungen als neue Form der Zusammenarbeit in den Fokus rücken. Oder, wie es CeBIT Chef Frank Pörschmann auf einer Presseveranstaltung erläuterte: „Shareconomy beschreibt die Veränderung des gesellschaftlichen Verständnisses von Haben und Sein.“

Heute geht uns das Teilen von Wissen und Informationen immer selbstverständlicher von der Hand – häufig ist dazu nur noch ein Klick notwendig. Der einfache und intuitive Zugang zu diesen Social-Business-Technologien war und ist Bedingung für die neue Shareconomy-Kultur, die sich mehr und mehr ausbreitet.

Ich muss zugeben, dass mich diese Entwicklung auch stolz macht. Kommunikation und Austausch über verschiedene Plattformen, Systeme und Schnittstellen hinweg – das war und ist die Domäne von IBM WebSphere. Ermöglicht wird das heute so leichtfüßig anmutende „Sharing“ durch unzählige Prozesse und höchst komplexe Integrationsleistungen in den Backends. Und genau hierfür hat IBM WebSphere die Grundlagentechnologien entwickelt, hierfür arbeiten wir an Innovationen für die Zukunft.

Ich darf Sie ganz herzlich einladen, einige dieser Innovationen auf dem IBM CeBIT Stand live und in Farbe zu erleben.

Ihr



Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

PS: Um Ihnen bei der Suche nach den IBM WebSphere Lösungen auf dem IBM Stand die Orientierung zu erleichtern, geben wir Ihnen auf der folgenden Doppelseite einen Überblick über unsere diesjährigen Highlights.

Veränderung beginnt mit Umdenken.

Die neue, vernetzte Welt verändert die Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen. Und nimmt damit Einfluss auf Strategie, Struktur und Kultur von Unternehmen. Wie reagieren diese, um das Potenzial dieser Entwicklung zu nutzen?

Sie überdenken ihre Geschäftsmodelle und stoßen bereits mit völlig neuen Ansätzen den Innovationsprozess an. Erleben Sie, wie neue Technologien neue Möglichkeiten schaffen.

**Wo könnte das besser gelingen als auf der CeBIT?
Willkommen bei IBM in Halle 2 vom 5. bis 9. März 2013
in Hannover.**

ReThink
your business

ibm.com/de/cebit

Auf den folgenden Seiten verraten wir Ihnen, welche WebSphere Technologien auf der diesjährigen CeBIT präsentiert werden. Dazu erwarten Sie in Hannover jeweils anschauliche Demopunkte.

ReThink
your business

Infrastructure

Neues von IBM PureSystems

Im Mittelpunkt der Infrastrukturzone steht die neu angekündigte PureSystems Familie. IBM PureSystems kombiniert die Flexibilität von universell einsetzbaren Systemen, die Skalierbarkeit einer Cloud und die Einfachheit einer für bestimmte Workloads optimierten Appliance. Die Lösungen bieten kompromisslose Integration und integrierte Expertise, basierend auf jahrzehntelanger Erfahrung, um ein einheitliches IT-Managementkonzept bereitzustellen. Dazu zählen sowohl das Infrastruktursystem IBM PureFlex als auch die darauf aufbauenden Schwestersysteme IBM PureApplication und IBM PureData. Ersteres steht den IBM WebSphere Technologien nahe, Letzteres besteht aus mehreren Varianten für Transaktions- und Analytikverarbeitung.

Für das IBM PureApplication System gibt es auf der CeBIT neue Modelle zu sehen. Dazu zählen zwei kleinere Einstiegsysteme mit nur 32 bzw. 64 Cores, die sich speziell an mittel-

ständische Unternehmen und kleinere Plattform-as-a-Service-Provider wenden. Neu ist auch eine Variante auf der Basis der IBM POWER Architektur.

Gemeinsam ist allen IBM PureSystems das Erfahrungswissen, das IBM aus Tausenden von erfolgreichen Kundenprojekten schöpft. Dies ermöglicht eine überaus schnelle und effektive Einführung der neuen Systeme.

Das IBM PureApplication System bedient sich dabei anwendungsspezifischer Implementierungs-Patterns, wie sie in ähnlicher Form auch schon im klassischen IBM Workload Deployer zum Einsatz kamen. Der Ansatz ist vergleichbar mit dem App-Store-Prinzip. Die Implementierungszeiten komplexer Anwendungen reduzieren sich damit auf Stunden oder auf wenige Tage, während zuvor wochen- oder gar monatelange Vorbereitungszeiten erforderlich waren.

Security

DataPower Appliances

Unternehmen öffnen ihre Prozesse immer weiter nach außen – und bieten damit Kunden, Lieferanten und Partnern ideale Möglichkeiten, integriert und optimiert miteinander zu arbeiten.

Auf der anderen Seite entstehen durch diese Innovationen potenzielle Angriffsziele für Web-Attacks – egal ob über Portale, Webseiten oder Business-to-Business-Gateways. IBM WebSphere unterstützt Sie mit den etablierten DataPower Lösungen, um genau diese Schwachstellen zu schützen – ohne die Performance Ihrer Anwendungen zu beeinträchtigen.

Im Mittelpunkt stehen dabei das IBM WebSphere DataPower Service Gateway XG45 und die IBM WebSphere DataPower Integration Appliance XI52. Letztere gibt es nicht nur als physische Anwendung, sondern auch als virtuelle Version in VMware Hypervisor Environments.

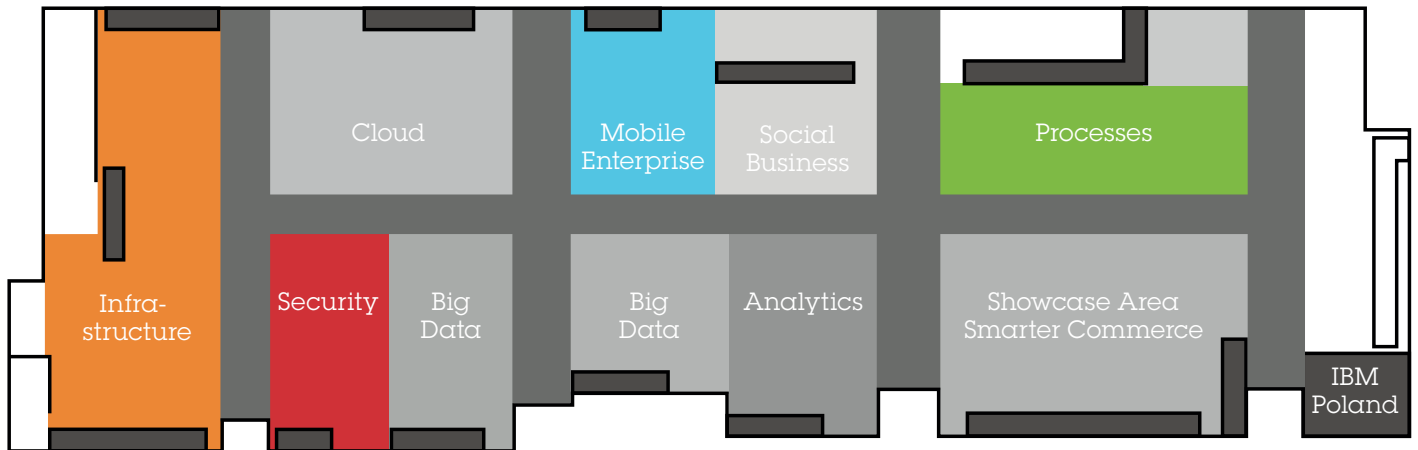
Mobile Enterprise

Komplexe Herausforderungen einfach meistern

Kaum einem anderen Bereich der Informationstechnologie werden ähnlich große Wachstumsraten vorausgesagt wie dem der Anbindung mobiler Endgeräte an herkömmliche IT-Systeme. Gerade Smartphones und Tablets nehmen hier eine immer wichtigere Rolle ein, um neuartige Interaktionsmöglichkeiten bereitzustellen und neue Anwendungsgebiete und Wettbewerbsvorteile zu erschließen.

Dabei gilt es jedoch komplexe Herausforderungen zu meistern. Zu diesen zählen beispielsweise die Fragmentierung von Geräten und Betriebssystemplattformen, die kurzen App-Lebenszyklen, Anforderungen an den Offline-/Online-Betrieb, Sicherheitsfragen oder die Integration in die Backend-Systeme.

IBM Worklight stellt hier einen umfassenden Ansatz bereit: Worklight Lösungen unterstützen sowohl das Erstellen von Apps als auch deren Management über verschiedene Plattformen entlang ihres Lebenszyklus.



CeBIT Standplan: Halle 2, Stand A10

Processes

BPM in SAP-Umgebungen

Zahlreiche deutsche Unternehmen setzen auf SAP-Lösungen für die Steuerung betriebswirtschaftlicher Abläufe. Häufig gehen diesbezügliche Software-Implementierungsprojekte mit aufwändigen Prozessanalysen einher. Das führt nicht selten zu der Fehleinschätzung, durch die Einführung von SAP-Lösungen seien bereits sämtliche Prozessanforderungen abgedeckt.

Die Erfahrungen zeigen, dass es Prozessschritte gibt, die den SAP-Abläufen vor- bzw. nachgelagert sind. Diese Prozessmanagement-Ansätze werden durch unsere BPM Lösung optimal ergänzt.

An diesem Demopunkt erleben Sie, wie IBM BPM Lösungen – allen voran der IBM WebSphere Business Process Manager – in SAP-Umgebungen zusätzlichen betriebswirtschaftlichen Nutzen generieren.

Connectivity

Gerade die Echtzeitanbindung zahlreicher Datenquellen einer immer stärker instrumentalisierten Welt stellt moderne Prozesslösungen vor völlig neue Herausforderungen. Hier geht es um komplexe Anforderungen wie die Anbindung von Sensoren und Aktuatoren aus Fertigungsbetrieben, den unmittelbaren Anschluss von Medizingeräten oder die Bewältigung des Informationsflusses mit Tausenden von Mobilgeräten.

Dies erfordert neuartige Übermittlungsprotokolle und leistungsfähige Messaging-Lösungen, wie sie IBM mit der IBM WebSphere MQ/Message Broker Produktfamilie zur Verfügung stellt.

IBM WebSphere MQ: Diese Kommunikationsplattform verbindet durch einen offenen, skalierbaren und leistungsfähigen Messaging Backbone sämtliche Anwendungsprogramme miteinander.

IBM WebSphere Message Broker: Dieser Enterprise Service Bus ermöglicht universelle Konnektivität und Transformation in heterogenen IT-Umgebungen.

Demopunkt für BPM und ODM Lösungsbeispiele

Auch spannende Praxisbeispiele zum Einsatz von BPM und ODM (Operational Decision Management) zeigt IBM auf der Messe. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Zusammenspiel von ODM und BPM.

Operational Decision Management ermöglicht die zentrale Verwaltung von Geschäftsregeln sowie die Automatisierung und Steuerung sich häufig wiederholender Entscheidungen. Damit können Unternehmen ihre Geschäftslogik schnell anpassen und flexibel auf Marktveränderungen reagieren. So kooperieren zum Beispiel IT- und Fachabteilungen besser, auch können Unternehmen Produkte schneller einführen sowie Compliance-Vorgaben leichter erfüllen und Wartungskosten senken. ODM ist daher unter anderem eine hervorragende Ergänzung zu BPM Lösungen.

An diesem IBM Demopunkt werden Lösungsbeispiele zu Themen wie Betrugserkennung in der Versicherungsbranche oder Automatisierung von Kreditentscheidungen und Preisgestaltung präsentiert. Gezeigt wird auch, wie die Zusammenarbeit innerhalb eines Prozesses mittels Social-Collaboration-Funktionen verbessert wird und Fachbereiche ihre Flexibilität und Effizienz steigern können.

Zero-Code-Applikationsentwicklung: Konfigurieren statt Programmieren!

In der Cloud-Zone auf dem IBM CeBIT Stand findet sich eine bemerkenswerte Lösung des IBM Business Partners apins: appeleon ist ein Application-Builder für „Nichtprogrammierer“. Mit appeleon können Unternehmen ganz einfach im Browser Applikationen aktivieren, anpassen, komplett selbst bauen und sofort nutzen. Drei- bis viermal schneller als mit herkömmlichen Methoden aus der Softwareentwicklung kann mit Hilfe der Cloud-Lösung Individualsoftware (Web und Rich Client) für beliebige Anwendungsbereiche implementiert werden.

Während in der Infrastrukturzone auf der CeBIT bei den IBM PureSystems die neue Architektur als solche im Mittelpunkt steht, zeigt das Beispiel appeleon, wie Implementierungspatterns funktionieren und in raschen geschäftlichen Nutzen



überführt werden können – denn appeleon läuft bereits auf dem IBM PureApplication System.

Unternehmen wie Coca-Cola Erfrischungsgetränke und Bilfinger nutzen die Lösung von apins bereits.

IBM WebSphere im Webinar

Seit diesem Jahr bietet IBM mit den IBM Agility Webinaren eine neue Möglichkeit zur Vertiefung unterschiedlicher Themen rund um IBM WebSphere. Das Spektrum reicht vom Management mobiler Infrastrukturen und Prozesse über BPM und Konnektivität bis hin zu Anwendungsinfrastrukturen. Erfahren Sie im ersten Webinar, wie IBM Sie mit App-Entwicklungs- und Mobility-Lösungen unterstützen kann.

Dabei stehen zunächst die wichtigsten Faktoren einer mobilen Strategie und typische Use-Cases im Vordergrund. Monat für Monat erhalten Sie im IBM Agility Webinar Einblicke in Neuigkeiten und Wissenswertes rund um IBM WebSphere.

Melden Sie sich einfach an unter:
ibm.com/de/events/websphere-webinare

Impact 2013

Nach der CeBIT dreht sich das Karussell der Top-Branchenevents weiter: Unter dem Motto „Business. In Motion.“ beginnt am 28. April in Las Vegas die Impact 2013. Dann beschäftigen sich IBM und Anwender aus aller Welt mit der Frage, wie sich durch Mobile,

Cloud und Big Data Technologien die Welt smarter machen lässt. Die Impact findet im Hotel The Venetian statt und dauert bis zum 2. Mai 2013.

Weitere Informationen finden Sie hier: ibm.com/impact

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Dr. Thomas Wedel, Katja Dienz,
Christin Keßler

Text und Redaktion:
Text 100, Jörg Lenuweit,
Nymphenburger Straße 168,
80634 München

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Diersche, Mirta Grgic,
Jeff Stuart
Ostendstraße 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol und weitere im Text erwähnte IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. SAP und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Liebe Leserinnen und Leser,



wenn Sie die Gelegenheit hatten, am IBM BPM Symposium im September in Wiesbaden teilzunehmen, waren Sie vielleicht ebenso wie ich erstaunt darüber, wie vielfältig die kommenden BPM Trends sind: David Millen zählte in seiner Keynote etwa die Themen Visibility, Governance, Collaboration und

Mobile Integration als Entwicklungen im Bereich BPM auf. In Professor Petra Schuberts Vortrag fielen die Begriffe Social BPM, iBPMS (für Intelligent Business Process Management Suite), BPM Platform as a Service (BPM PaaS) und Composite Content Application (Verknüpfung von Inhalten und Prozessen).

Das Thema Visibility bzw. Transparenz tauchte in mehreren Vorträgen immer wieder auf. Ich finde, vor allem Frau Professor Schubert hat in Wiesbaden noch einmal eindrucksvoll deutlich gemacht, wie wichtig Transparenz in Zeiten von steigendem Kostendruck ist. Zentrale Herausforderung sei hier die transparente Verknüpfung von bereits im Unternehmen bestehenden ERP-, Informations- und Kollaborationssystemen mittels BPM(S) als Oberschicht.

Dr. Peter Scharf von Capgemini setzte schließlich die Begriffe Prozess Monitoring, Case Management und unternehmensübergreifende Prozesse auf seine Trend-Agenda. Durch die Fülle an Themen und Trends ist deutlich geworden, wie wichtig BPM heute für Unternehmen ist und welches große Innovationspotenzial darin steckt.

Ich hoffe, Sie finden etwas davon auch in unserer neuen WebSphere Aktuell wieder. In dieser Ausgabe erhalten Sie unter anderem Hinweise zu unserer Video-Dokumentation des BPM Symposiums. Darüber hinaus stellen wir Ihnen einige besondere Funktionen des IBM WebSphere Application Server V8.5 vor sowie Neuigkeiten zu den IBM PureSystems. Außerdem erfahren Sie, was IBM mit der Jugendzeitschrift BRAVO zu tun hat.

In diesem Sinne: viel Spaß und noch mehr Anregungen bei der Lektüre der dritten Ausgabe unserer WebSphere Aktuell 2012.

Ihr



Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

Haben Sie Interesse, Ihr Projekt bei der größten WebSphere Anwenderkonferenz (Impact 2013, 28. April – 3. Mai in Las Vegas) einem weltweiten Publikum zu präsentieren? Reichen Sie Ihre Vorschläge bis zum 12. Januar 2013 ein unter:

ibm.com/software/websphere/events/impact

Neue IBM PureSystems – optimiert für datenintensive Workloads

Nach dem im April vorgestellten IBM PureApplication System hat IBM vor Kurzem diese Systemfamilie um zwei weitere Mitglieder erweitert. Die IBM PureData Systems sind ganz auf datenorientierte bzw. analyseintensive Workloads fokussiert: IBM PureData Systems for Transactions ist eine Datenbankplattform, die ausschließlich auf Höchstleistungen bei der Bereitstellung transaktionsintensiver Datenservices getrimmt wurde.

Vor allem im Zusammenspiel mit einem IBM PureApplication System stellt dieses System eine hochperformante und extrem adaptionsfähige Infrastruktur bereit. Und IBM PureData Systems for Analytics ist ein Spezialesystem für leistungsfähige Analytics-Aufgabenstellungen im Real-Time-Bereich. Es kann auffällige Datenkonstellationen bereits zum Zeitpunkt ihres Auftretens und nicht erst danach erkennen und darauf reagieren.

IBM WAS V8.5 setzt einen neuen Standard



Der IBM WebSphere Application Server V8.5 sorgt für mehr Flexibilität und erhöhte Produktivität in der Anwendungsentwicklung. Einige Funktionen wie das neue Liberty Profile, neue intelligente Management-Features und zahlreiche Programmierwerkzeuge verdienen dabei besondere Aufmerksamkeit.

Der IBM WebSphere Application Server rangiert laut der jüngsten Anwenderzufriedenheitsstudie von Evans Data auf Platz 1 im Gesamtranking. Außerdem ist IBM laut einer Studie der Marktforscher von IDC im Application-Server-Middleware-Markt mit einem Marktanteil von 43,5 Prozent unangefochtener Marktführer. Und auch bei der Leistung hat der IBM WebSphere Application Server die Nase vorn. Bei dem als Industriestandard angesehenen SpecJ Benchmark erzielt die IBM Lösung bei Verwendung vergleichbarer Hardware einen Leistungsvorsprung von 16 Prozent (www.spec.org) gegenüber Oracle.

Die Version 8.5 setzt die Messlatte in Sachen Anwendungsverfügbarkeit, Entwicklerproduktivität und Servicequalität für den Wettbewerb jetzt noch ein gutes Stück höher an. Dies verdankt sie unter anderem einer Reihe neuer Fähigkeiten und Funktionen. Zum Beispiel beinhalten alle Varianten des IBM WebSphere Application Servers V8.5 das neue Liberty-Profil, ein hochkombinierbares, schnell startendes und ressourcenschonendes Profil, das speziell auf Entwicklungsproduktivität und die Verwendung von Web-Anwendungen ausgerichtet ist. Liberty läuft unter einer Vielzahl von Betriebssystemen und geht so sparsam mit Systemressourcen um, dass es sogar auf dem kreditkartengroßen 30-Euro-Rechner Raspberry Pi (www.raspberrypi.org) zum Einsatz kommen könnte.

Interessant sind auch die neuen intelligenten Management Features der erweiterten IBM WebSphere Application Server Network Deployment (ND) Edition:

- Die Application-Edition-Management-Funktion erlaubt ein nahtloses Updaten von Anwendungen, sodass die Endanwender keinerlei Programmunterbrechungen fürchten müssen.
- Integrierte Überwachungsfunktionen haben den Status der Application Server stets im Blick und sorgen dafür, dass man bei Problemen rechtzeitig reagieren kann – noch bevor der Endanwender Opfer einer Programmunterbrechung wird.
- Geschäftskritische Anwendungen bekommen intelligentes Routing, sodass diese immer mit Priorität laufen.
- Dynamisches Clustering kann je nach Leistungsanforderung neue Java Virtual Machine (JVM) Instanzen bereithalten, starten oder stoppen.

Zusätzlich zu den neuen IBM WebSphere Application Server Varianten gibt es eine Vielzahl an Programmier-Werkzeug-Sets, beispielsweise die IBM WebSphere Application Server for Developers – Tools Edition for Eclipse, die den Entwicklern eine ressourcenschonende Desktop-Plattform zur Anwendungserstellung bietet. Andere Pakete beinhalten eine unbegrenzte Anzahl an Lizenzen für IBM Rational Application Developer (inklusive Eclipse).

Weitere Bestandteile vom WebSphere Application Server V8.5 sind:

- IBM WebSphere SDK Java Technology Edition V7.0 als optionales Java Development Kit (JDK)
- Web 2.0 und Mobile Toolkit, um Firmenanwendungen auf mobile Endgeräte zu bringen

Aus diesen Gründen ist der IBM WebSphere Application Server für alle Unternehmen besonders geeignet, die Anwendungen

für viele unterschiedliche Umgebungen (mobile Endgeräte, Cloud, Serversysteme, Desktoprechner) erstellen und managen müssen. Denn der IBM WebSphere Application Server V8.5 ist in allen verfügbaren Varianten eine flexible und effiziente Anwendungsplattform.

Weitere Informationen zum WebSphere Application Server V8.5 finden Sie unter:
ibm.com/software/de/websphere/was

Neue Computing-Ära gestartet – IBM PureApplication System jetzt verfügbar

IBM PureApplication System – das erste Expert Integrated System – ist verfügbar. Als Teil der erst kürzlich vorgestellten Produktlinie PureSystems integriert es alle benötigten physischen und virtuellen IT-Elemente, Hardware wie Software, in einer Systemlösung. Diese ist das Ergebnis einer Zwei-Milliarden-Dollar-Investition in Forschung, Entwicklung und Akquisitionen. Zentrale Elemente zum System stammen dabei aus dem deutschen IBM Forschungs- und Entwicklungszentrum.

Die neue Systemfamilie bietet Kunden eine Alternative gegenüber dem heutigen Enterprise-Computing-Modell, bei dem multiple, verteilte Systeme einen höheren Aufwand bei der Einrichtung und Pflege erfordern.

Mit der Einführung der PureSystems Familie stellt IBM drei wesentliche Neuerungen vor, die Unternehmen helfen können, Komplexität und Kosten im IT-Betrieb zu reduzieren.

Dazu zählen Scale-In-System-Design, was eine höhere Integrationsdichte ermöglicht und die Computerleistung pro Fläche im Rechenzentrum verdoppelt. Zudem bieten PureSystems sogenannte „Patterns of Expertise“, durch die zeitaufwendige elementare Aufgaben wie Konfiguration, Upgrade und Application Requirement Handling automatisiert werden. Darüber hinaus sind die Systeme „Cloud-ready“ – Unternehmen können damit sofort private Self Service Clouds aufbauen und skalieren.

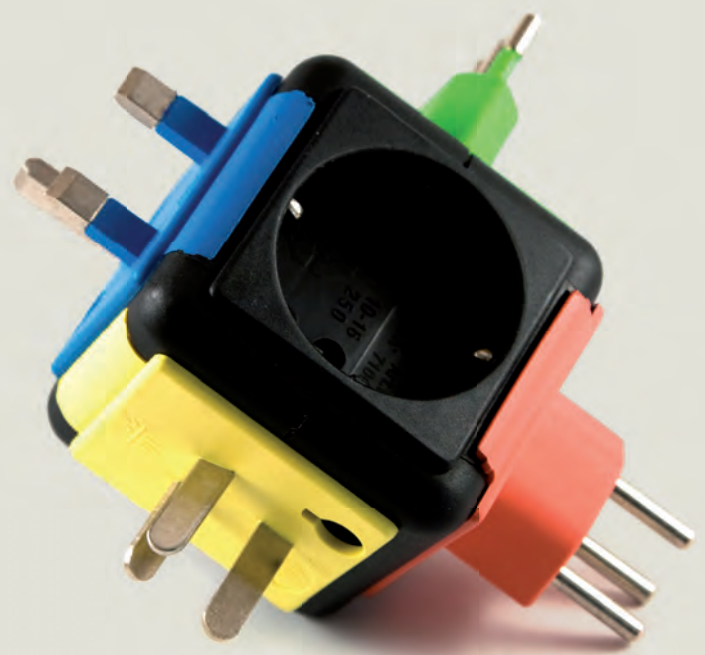
Kostenfreie IBM WebSphere Adapter Lizenzen

Der IBM WebSphere Message Broker V8.0 beinhaltet jetzt IBM WebSphere Adapter Lizenzen.

Als Teil der Standard, Advanced oder der Remote Adapter Deployment Version der IBM WebSphere Message Broker V8.0 Lizenz dürfen die IBM WebSphere Adapter für SAP-Software, Siebel Business Applications, PeopleSoft Enterprise und JD Edwards Enterprise One kostenlos für die Entwicklung und im produktiven Einsatz genutzt werden.

Der IBM WebSphere Message Broker V8.0 ermöglicht die universelle Konnektivität und Transformation in heterogenen IT-Umgebungen. Seit Juni 2012 sind in die Connectivity-Lösung kostenlose Lizenzen für eine Reihe von IBM WebSphere Adaptern integriert.

Diese Neuerung gilt auch für die Version IBM WebSphere Message Broker für z/OS V8.0.



BRAVO IBM WebSphere!

Damit das Jugendmagazin BRAVO, Programmzeitschriften wie die TV Movie oder Lifestyle-Magazine wie die InTouch immer pünktlich bei den Abonnenten im Briefkasten sind, ist ein enormer Logistikaufwand vonnöten. Teilweise im Wochenrhythmus müssen Millionen von Ausgaben zu einem festen Datum beim Empfänger sein. Daher setzt der Mutterverlag der oben genannten Publikationen, die Bauer Media Group, seit Juli 2012 auf eine IBM WebSphere Business Process Management Plattform, um die kompletten Logistikabläufe, die zuvor alle manuell durchgeführt wurden, in ein hoch automatisiertes System zu übertragen.

Der Logistikbereich Bauer Postal Network (BPN) versendet dadurch, dass auch Zustellungen anderer Verlagshäuser übernommen werden, jährlich mehr als 140 Millionen Sendungen. Das sind pro Tag rund 400.000 Versandaufträge, die alle bearbeitet werden müssen. Um hier die Abläufe zu beschleunigen und zu verschlanken, werden die Adresdateien aller Kunden, die zunächst noch in verschiedenen Formaten vorliegen, auf

eine Plattform in standardisierter Form integriert und verifiziert. So wird der manuelle Aufwand reduziert und die Logistik effizienter gestaltet.



BPM Trends auf Video!

Auf dem IBM BPM Symposium in Wiesbaden haben wir die Gelegenheit genutzt und einige der BPM Experten vor die Kamera gelockt. Auf unserem YouTube Channel können Sie die Interviews sehen:

- Dr. Eberhard Fähnrich, Leiter Claims Management Services bei der General Reinsurance AG, über den Einsatz von IBM Operational Decision Management (ehemals ILOG JRules): www.youtube.be/ohiSfb1DWCQ
- Plamen Kiradjiev von IBM erläutert die Schritte bis zur Entscheidung eines Unternehmens für eine geeignete BPM Suite und geht auf die besonderen Vorzüge der IBM Lösung für ARIS Nutzer ein: www.youtube.be/5eWPhKhJUw

- Für Dr. Peter Scharf, Head of Business Technology Banking, Germany Application Services bei Capgemini, heißen die BPM Trends Prozess-Monitoring, Case Management und unternehmensübergreifende Prozesse: www.youtube.be/QDfe6F9ImF8
- Und für Greger Ottosson von IBM lauten die wichtigsten Entwicklungen Visibility, Collaboration und Mobility: www.youtube.be/bmZK9hLsU6M

Auf ibm.com/software/de/wsa haben wir Ihnen die Links zu diesen Videos zusammengestellt.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Dr. Thomas Wedel, Katja Dienz

Text und Redaktion:
Text 100, Jörg Lenuweit,
Nymphenburger Straße 168,
80634 München

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne GmbH, Filiale Stuttgart,
Annegret Diersche, Mirta Grgic,
Jeff Stuart
Ostendstr. 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol und weitere im Text erwähnte IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Java und alle Java basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern. SAP und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und -Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Fotos: iStock und Bauer Media Group

Die WebSphere  Aktuell
Online-Ausgabe finden Sie unter:
ibm.com/software/de/wsa

Liebe Leserinnen und Leser,



mit der IBM Impact 2012 liegt einmal mehr die große globale IBM WebSphere Zusammenkunft hinter uns. Mehr als 8.500 Teilnehmer, darunter rund 1.200 Partner aus über 56 Ländern, hatten auf der Konferenz in Las Vegas die Chance wahrgenommen, Ideen und Neuigkeiten auszutauschen.

Sie alle bekamen viel Spannendes geboten: Zu den IBM PureSystems stellten wir zum Beispiel das kostenlose IBM Virtual Pattern Kit for Developers vor, mit dem Kunden oder Partner das aufblühende PureSystems Ökosystem mit eigenen „Patterns of Expertise“ bereichern können. Außerdem gab es das neue Paket „Mobile Foundation“ mit der zu Beginn des Jahres zugekauften Software Worklight zu sehen – und vieles mehr.

Am meisten haben mich neben den Präsentationen unserer Partner die Keynotes beeindruckt, allen voran diejenige des ehemaligen Chefs des amerikanischen Nachrichtenmagazins Time und der CNN: Walter Isaacson. Er hat zuletzt eine Reihe von Biografien über Menschen geschrieben, die mit ihren Taten unsere Welt nachhaltig verändert haben: Benjamin Franklin, Albert Einstein und Steve Jobs. Seine Erfahrungen aus dieser

Arbeit beschrieb er mit einem Zitat von Steve Jobs: „Don't be afraid, you can do it.“

Diesem Appell kann man nur beipflichten. Am besten mit den Worten einer weiteren Keynote-Sprecherin Marie Wieck, General Manager Application & Integration Middleware, IBM Software Group: „Ändern Sie die Regeln des Spiels!“

In diesem Sinne: Viel Inspiration bei der Lektüre der zweiten Ausgabe unserer WebSphere Aktuell 2012.

Ihr


Hubertus Mildeberger
Business Unit Executive, IBM WebSphere



Social-Gezwitscher rund um die Impact 2012

Natürlich wurde die Impact auch in den Social Media kommentiert und diskutiert – ein paar Kostproben von Twitter zu #ibmimpact:

Trockener Kommentar zur Keynote von Walter Isaacson:

James Taylor – *Werde das nächste Mal Steve Jobs' „Don't be afraid, you can do it“ zitieren, wenn jemand jammert, #decisionmgt ist zu schwer!*

Zitat aus Marie Wiecks Keynote:

Delaney Turner – *Marie Wieck zurück auf der Bühne: „Mein Kühlschrank hat mehr Technologie als der erste Computer, den ich programmiert habe.“*

Zu den neuen IBM PureSystems:

Jeanette Fuccella – *@TiffanyWinman: Da ist er, auf der Bühne!!! Schau dir nur diesen sexy Server an! :-)*

Über die IBM Mobile Foundation:

Noah Kuttler – *Mobile. #ibmimpact (ja, richtig, dieser Tweet hat nur dieses eine Wort. So wichtig ist Mobile.)*

Jetzt registrieren und WebSphere  Aktuell
regelmäßig frei Haus erhalten:

ibm.com/software/de/wsa

Interview: BPM und Decision Management wachsen zusammen

Entscheidungen sind ein wesentlicher Teil von Geschäftsprozessen, Business-Process- und Decision-Management-Anwendungen wachsen mehr und mehr zusammen. Ein Gespräch mit Dirk Pohla, Manager of Technical Sales, WebSphere, IBM Software Group.

Herr Pohla, Geschäftsprozessmanagement und Entscheidungsmanagement sind verwandte Disziplinen – wo verlaufen die Grenzen?

Da Entscheidungen ein wesentlicher Bestandteil von Geschäftsprozessen sind, ist die Grenze zwischen beiden Bereichen fließend. BPM-Lösungen haben immer auch Decision-Management-Funktionalitäten. Allerdings sind diese nicht so mächtig wie dezidierte Decision-Management-Lösungen. Der Trend geht dahin, dass beispielsweise stark reglementierte Branchen auch mächtigere Decision-Management-Lösungen benötigen. Ihnen kommt IBM mit einer stärkeren Integration beider Technologien entgegen.

Für welche Branchen ist das besonders relevant?

Besonders Branchen, die mit starker Reglementierung zu tun haben, profitieren von der Integration, also beispielsweise Banken und Versicherungen. Wenn es im Wertpapierhandel darum geht, Produkte zu konfigurieren, hilft die Koppelung von BPM und Decision Management. Darüber hinaus sind Behörden für den kombinierten Einsatz beider Technologien prädestiniert. Oder denken Sie an die Pharmaindustrie, die bei ihren Prozessen viele Entscheidungskriterien durchlaufen muss.

Welche konkreten Vorteile ergeben sich aus dem integrierten IBM Angebot?

Der große Vorteil der integrierten Lösung besteht darin, dass die Kunden ein einheitliches Framework haben. Sie können darin



Dirk Pohla, Manager of Technical Sales, WebSphere, IBM Software Group

ihre vorhandenen Modelle und seit Jahren bewährten Prozesse nahtlos weiternutzen und erweitern. Das spart Zeit und Kosten.

Wovon hängt der Erfolg entsprechender BPM-/Decision-Management-Projekte ab?

Der Erfolg hängt in hohem Maße davon ab, wie stark die Akzeptanz der Fachabteilungen für die Lösung ist. In beiden Themen steckt sowohl eine technische, Tools-fokussierte Komponente, die vor allem die IT-Profis interessiert, als auch – und das ist das eigentlich Entscheidende – eine Management-Disziplin. Häufig wird der Fokus zu sehr auf Ersteres gelegt. Dabei ist ausschlaggebend, dass die Geschäftsentscheider in BPM und Decision Management eine Methode sehen, wie sie ihre Geschäfte effizienter und vor allem agiler gestalten können. Und diesen Gedanken unterstützt IBM mit Produkten, die es den Fachabteilungen

Das IBM BPM- und Decision-Management-Portfolio bietet durchgehende Visibilität und Kontrolle von Prozessen, was für Unternehmen – vor allem angesichts der schnell veränderlichen Marktbedingungen von heute – Vorteile bringt. Die Kombination aus beidem ermöglicht:

- bessere Reaktionsfähigkeit in kritischen Situationen
- die Wahl der besten Entscheidung angesichts vieler verschiedener Möglichkeiten
- schnelle Implementierung von Veränderungen
- Wiederverwendung vorhandener Entscheidungslogiken in unterschiedlichen Prozessen
- Compliance-Sicherheit

möglichst leicht machen, ihre Prozesse und Regeln zu modellieren und umzusetzen.

Welche weiteren Trends sehen Sie hier?

In Zukunft werden die Nutzer BPM- und Decision-Management-Lösungen auch verstärkt mobil verwenden können. Außerdem

ist es durchaus sinnvoll, sie mit Social-Networking-Funktionalitäten anzureichern, wie IBM das bereits anbietet. Dadurch lässt sich die Zusammenarbeit in diesen Bereichen weiter verbessern, gerade was die Kommunikation zwischen den Fachabteilungen betrifft.

Vielen Dank für das Gespräch.

Neue Foundation für Mobile Computing

Bei der neuen IBM Mobile Foundation handelt es sich um Software und Services, mit denen Unternehmen mobile Umgebungen besser nutzen können. Ein Element davon ist IBM WebSphere Cast Iron, durch das sie mobile Anwendungen mit einer Vielzahl von Cloud- und Back-End-Systemen integrieren können. Neue Tools von IBM Worklight ermöglichen es zudem, mobile Anwendungen und Infrastrukturen nur einmal zu entwickeln und auf

jeder mobilen Plattform laufen zu lassen – einschließlich Apple iOS, Google Android und RIM Blackberry. IBM Endpoint Manager Software unterstützt Unternehmen außerdem bei der „BYOD“-Organisation (Bring your Own Device). Zum Beispiel lassen sich dadurch im Notfall (z. B. bei Verlust des Mobilgeräts) alle Unternehmensdaten auf dem Gerät löschen, um Verwendung durch Unbefugte zu verhindern.

IBM PureSystems: „Patterns of Expertise“ leichter erstellen



Rodney Adkins, Senior Vice President, verantwortlich für IBM Systems and Technology Group, steht neben einem der neuen PureSystems im IBM Labor.

Mit den neuen IBM PureSystems hat IBM das Computing radikal vereinfacht: Diese neue Produktfamilie arbeitet mit sogenannten „Patterns of Expertise“, welche die Installation und das Management von Hard- und Software wesentlich leichter gestalten. Das Prinzip ist vergleichbar mit dem Laden einer App aus einem Mobile-Store. Das neue IBM Virtual Pattern Kit for Developers vereinfacht es Kunden und Geschäftspartnern, ihre eigenen Patterns für den Download zu konvertieren. Zudem können sie ihre Anwendungen im Rahmen des IBM PureSystems Cloud Trial über die IBM SmartCloud entwickeln, was den Aufwand für die Serverbereitstellung verringert.

Weitere News

IBM WebSphere Operational Decision Management 8.0 for distributed and z/OS – bringt eine neue Generation an Business-Rules-Technologien auf verteilte und z/OS-Umgebungen.

IBM WebSphere Cast Iron 6.2 – erschließt und verknüpft Informationen aus der Cloud oder Serverapplikationen und macht sie leicht nutzbar in Mobilanwendungen.

IBM WebSphere Extreme Scale 8.5 – bietet verbesserte Integration mit dem IBM WebSphere Portfolio und eine Konsole, mit der sich spezifischer Cache-Content monitoren lässt.

IBM PureApplication System 1.0 – umfasst viele Funktionen des IBM Workload Deployer und ermöglicht Management und Betrieb einer Private Cloud.

Vereint im Kampf gegen gefälschte Medikamente

Etwa ein Prozent gefälschter Arzneimittel sind in den Industrienationen im Umlauf. In Entwicklungsländern ist die Situation dramatisch anders: Geschätzte 25 bis 50 Prozent aller Medikamente sind den Originalprodukten nur nachgeahmt. Mit Hilfe der Mobile-Product-Authentication-(MPA-)Lösung des US-amerikanischen Startup-Unternehmens Sproxil, die auf der IBM SmartCloud basiert, können Pharmahersteller feststellen, wann und von wem eine Produktfälschung verkauft wurde. Hierfür versehen die Hersteller ihre Originalpackungen mit Warnhinweisen für die Patienten. Dazu gehört ein verdeckter Zahlencode, den der Käufer per SMS an eine kostenlose Hotline schicken kann. So kann sekundenschnell ermittelt werden, ob es sich um ein Originalprodukt handelt.



„Viele unserer Kunden leben an Orten, wo die Highspeed-Internet-Konnektivität unzuverlässig ist oder gar nicht existiert“, sagt Sproxil Chief Executive Officer Dr. Ashifi Gogo. „Durch unsere Zusammenarbeit mit IBM ermöglichen wir es ihnen,

auch bei geringer Bandbreite Diagramme mit Highspeed zu laden. Durch den Cloud-Service von IBM sind wir in der Lage, den Kunden eine sichere und zuverlässige Verfügbarkeit der Anwendung zu bieten, egal wo sie sich befinden.“

BPM Symposium 2012 in Wiesbaden

Mehr zum Thema Business Process Management und Decision Management erfahren Sie auch auf unserem BPM Symposium am 19. September 2012 im Kurhaus Wiesbaden, zu dem wir Sie herzlich einladen. Hier lernen Sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Business Process Management kennen. Es erwarten Sie spannende Vorträge unserer Kunden aus unterschiedlichen Branchen, interessante Keynotes und neueste Showcases. Außerdem haben Sie reichlich Gelegenheit für einen aktiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit anderen BPM-Nutzern, Referenten und IBM Experten. Nutzen Sie darüber hinaus

das gemeinsame Abendessen am Vortag des Symposiums zum Kennenlernen.

Wir freuen uns auf Sie!



BPM Symposium 2012

**19. September 2012, Kurhaus
Wiesbaden – am besten,
Sie melden sich gleich an!**

ibm.com/de/events/bpm-symposium

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Dr. Thomas Wedel, Nafsika Samalidou,
Katja Dienz

Text und Redaktion:
Text 100, Jörg Lenuweit,
Nymphenburger Straße 168,
80634 München

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne Stuttgart GmbH,
Annegret Diersche, Mirta Grgic,
Jeff Stuart,
Ostendstr. 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol und weitere im Text erwähnte IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Die WebSphere  Aktuell
Online-Ausgabe finden Sie unter:

ibm.com/software/de/wsa



WebSphere Aktuell

Ihre News zu BPM-, Anwendungsinfrastruktur- und Konnektivitätslösungen von IBM. 1/2012

Liebe Leser, liebe CeBIT-Besucher,



herzlich willkommen zur CeBIT-Ausgabe von WebSphere Aktuell. Wer sich in diesem Jahr auf der weltgrößten Computermesse umschaut, dem fällt sicher auf, dass das so oft beschworene Alignment von Business und IT hier mittlerweile fast Alltag geworden ist.

Früher gaben sich auf der CeBIT hauptsächlich Techniker und „IT'ler“ ihr jährliches Branchen-Stelldichein. Nach einer informellen Umfrage, die wir letztes Jahr an unserem CeBIT-Stand durchgeführt haben, kommt heute ein Großteil der Standbesucher aus der Etage der Geschäftsentscheider. Das zeigt: Business und IT lassen sich mittlerweile nicht mehr voneinander trennen. Dieses Zusammenwachsen spiegelt auch das IBM CeBIT-Konzept wider: Die Gliederung des Standes nach den Themengebieten Smarter Business und Smarter Computing bedient beide Welten nebeneinander: Ersteres zielt vorrangig auf Unternehmensentscheider ab und umfasst die Bereiche Business Analytics, Business Processes, Business Collaboration sowie Smarter Commerce. Der Bereich Smarter Computing mit seinen Themen Cloud Computing, Sicherheit, Infrastruktur sowie Big Data spricht primär IT-Entscheider und Anwender an.

Die Lösungen von IBM WebSphere finden Sie sowohl im ersten als auch im zweiten Bereich. Um welche es sich dabei handelt, können Sie hier in Ihrer neuen WebSphere Aktuell nachlesen – ebenso wie andere spannende Beiträge.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr

Hubertus Mildeberger

Business Unit Executive, IBM WebSphere

PS: Wie gefällt Ihnen der neue Look Ihrer WebSphere Aktuell? Ich bin gespannt auf Ihr Feedback!




Aus den Foren.

In der IBM WebSphere Gruppe auf Xing.de hat Daniela Stodolka von GoertzConsult über das Update berichtet, mit dem IBM zwei Schwachstellen im IBM WebSphere Application Server behoben hat.

Die Software IBM WebSphere Application Server 7.0.x für z/OS war von zwei Sicherheitslücken geplagt. Der eine Fehler stand im Zusammenhang mit der Java API für XML Web Services. Schwachstelle Nummer zwei lag in der Komponente Web

Messaging. Die Software hatte bestimmte Eingaben nicht ausreichend überprüft, bevor sie diese an den Anwender zurückgab. Somit konnte sich unter Umständen ein beliebiger HTML- und Script-Code in der Browser-Sitzung eines Anwenders ausführen lassen.

Die Sicherheitslücken sind für Version 7.0.0 vor Fix Pack 21 bestätigt. Administratoren sollten zeitnah auf Ausgabe 7.0.0.21 umstellen, da diese Sicherheitslücken als kritisch eingestuft werden.

Jetzt registrieren und WebSphere  Aktuell regelmäßig frei Haus erhalten:

ibm.com/software/de/wsa

Infos unter:

ibm.com/software/de/wsa/sicherheit1

ibm.com/software/de/wsa/sicherheit2



Effiziente Mobility-Entwicklung.

Die Entwicklung von Mobility-Anwendungen für mehrere unterschiedliche Geräte kann extrem aufwendig sein. IBM Tools und Techniken helfen, dabei den Boden unter den Füßen nicht zu verlieren.

Laut Gartner wird das mobile Gerät bis 2013 dem PC den Rang in Sachen Internetzugang abgelaufen haben. Allerdings war es für Unternehmen bis vor Kurzem schwierig, die mobile Entwicklung auch lukrativ zu machen: Hier blieb nur die Wahl zwischen teuren nativen Apps und unhandlichen Browser-Entwicklungen. Erst mit HTML5, CSS3 und Dojo lassen sich heute Applikationen, die auch auf jedem Endgerät Spaß machen, für den Browser wirtschaftlich entwickeln.

IBM unterstützt diesen Weg der Mobility-Entwicklung durch einen ganzheitlichen Ansatz. Basierend auf der Erfahrung in der Web-Entwicklung und der Beteiligung an Open Source Projekten wie Dojo und Maqetta hat IBM die bekannten Middleware-Produkte IBM Rational Application Developer und IBM WebSphere Application Server um Mobility-Funktionalitäten erweitert.

IBM Rational Application Developer (RAD)

IBM Rational Application Developer für IBM WebSphere Software V8.0 unterstützt Java-Entwickler bei Entwurf, Entwicklung und Test von Java/Java EE-, Portal-, Web/Web-2.0-, OSGi-, Web-Service- und SOA-Anwendungen. Die Software basiert auf Eclipse und umfasst Test- und Analysetools für Entwickler. RAD wurde für IBM WebSphere Application Server und IBM WebSphere Portal Server optimiert und bietet Testumgebungen für beide. Die neue Version 8.0.3 erweitert mit dem Mobile Web Application Tooling diese Entwicklungsumgebung

um das Thema Mobile. Sie enthält neben der Unterstützung von Dojo auch neue Funktionen wie den Mobile Web Browser Simulator, der eine Vielzahl an mobilen Devices emuliert und so bei Tests hilft, ohne dass man das native Software Development Kit oder das entsprechende Device benötigt. Man erhält eine gemeinsame Entwicklungsplattform für klassische und mobile Web-Anwendungen und kann dann alleine oder im Team ohne größere Einarbeitung auch mobile Web-Anwendungen bauen.

IBM WebSphere Application Server

Der IBM WebSphere Application Server bietet Entwicklern und IT-Architekten eine Basis zur Erstellung, Wiederverwendung, Ausführung, Integration und Verwaltung von Anwendungen und Services einer serviceorientierten Architektur (SOA). Der Schwerpunkt liegt dabei auf Sicherheit, Hochverfügbarkeit und Skalierbarkeit. Der WebSphere Application Server liefert damit die optimale Basis auch für mobile Web-Anwendungen.

IBM WebSphere Application Server Feature Pack for Web 2.0 and Mobile

Mit diesem Feature Pack lässt sich der IBM WebSphere Application Server optional um Mobility-Technologien erweitern. Hierzu gehören standardbasierte Technologien wie Ajax, REST Web Services und Dojo. Dadurch müssen die für Mobility benötigten Bibliotheken nicht mit jeder Anwendung paketiert werden, sondern sind bereits Bestandteil der Laufzeitumgebung. Zusätzlich zu erweiterten Visualisierungsmöglichkeiten bieten diese

Bibliotheken mit REST auch mehr Konnektivität zu den Backend-Systemen wie Datenbanken etc.

Vorteile gegenüber Open Source

Mit dem IBM Rational Application Developer und dem IBM WebSphere Application Server werden die Open Source Libraries durch Zusatzfunktionen zu Visualisierung und Konnektivität ergänzt. So bietet der mitgelieferte ILOG Dojo Diagrammer die Möglichkeit, komplexe Grafiken wie Geschäftsprozesse und Netzwerke abzubilden. Zum Thema Konnektivität gehören Dienste wie Datei-Upload, Konvertierung von Grafiken, Browser- und Geräteerkennung, Logging und vieles mehr. Mithilfe dieser Dienste sowie mit vorgefertigten Bausteinen und Mustern lassen sich viele Anwendungsfälle realisieren.

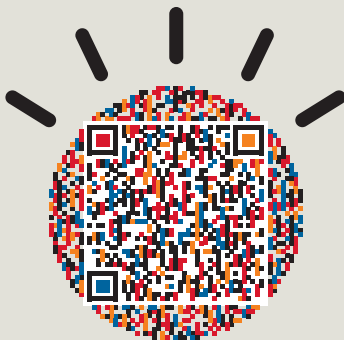
Hinzu kommt die Tatsache, dass man nicht eine Vielzahl von Frameworks und Libraries herunterladen und miteinander lauffähig machen muss, sondern von IBM ein getestetes und qualitätsgesichertes Paket erhält, inklusive Support und regelmäßigen Updates aus einer Quelle. Über die IBM Lifecycle Policy



bietet IBM einen Standard-Support der Umgebung für mindestens fünf Jahre und einen erweiterten Support von drei Jahren. Somit geht man sicher, dass man bei diesen neuen Technologien auf aktuelle Standards setzen kann, ohne regelmäßig auf neuere Versionen migrieren zu müssen.

Quelle: Artikel auf www.mobile-developer.de von Lars Besselmann, IBM Deutschland

Neues auf der CeBIT.



**A smarter planet
at work.**

IBM auf der CeBIT 2012
ibm.com/de/cebit

App-Distribution mit WebSphere und Worklight – mit den neu ins WebSphere Portfolio integrierten Worklight-Lösungen lassen sich unternehmensindividuelle Apps so einfach wie in öffentlichen App-Stores bereitstellen. (Demopunkt 145*)

Richtig entscheiden – mit IBM WebSphere Operational Decision Management können Unternehmen ihre Geschäftslogik schnell anpassen und flexibel auf Veränderungen reagieren. (Demopunkt 146*)

IBM Business Process Manager und IBM Blueworks Live helfen diejenigen Kosten und Ineffizienzen zu vermeiden, die aus der grassierenden Divergenz zwischen Fach- und IT-Abteilungen resultieren. (Demopunkt 141*)

IBM WebSphere Message Broker ermöglicht mit Registry Services die dynamische Konfiguration einzelner Dienste mit vorgeschalteten Analysen des Lastverhaltens und möglicher Problemfelder. (Demopunkt 75*)

IBM WebSphere Message Broker for Microsoft .NET kann auf .NET-Anwendungen, Assemblies oder Dienste der Windows-Plattform zugreifen. (Demopunkt 74*)

Ganzheitliche hybride Cloud-Konzepte dank vorkonfigurierter Lösungen erlaubt IBM WebSphere Iron Cast die Cloud-Integration innerhalb weniger Tage. (Demopunkt 109*)

IBM Smart Cloud Foundation versetzt Organisationen in die Lage, IaaS- und PaaS-Umgebungen effizient aufzusetzen und zu verwalten. (Demopunkt 104*)

IBM WebSphere Data Power ist eine neue Appliance für die erhöhten Sicherheitsanforderungen, die mit weit vernetzten Geschäftsprozessen zusammenhängen. (Demopunkt 64*)

* Die Demopunkte bezeichnen die Standorte der Lösungen auf dem IBM CeBIT-Stand in Halle 2

Innovative BodyMedia FIT-Armbänder kontrollieren Diäterfolge.

Zu wenig Schlaf? Das tägliche Sportpensum nicht erfüllt oder zu fett gegessen? Dann schlägt der digitale FIT-Coach Alarm! Die Body-Monitoring-Armbänder von BodyMedia motivieren dazu, auf dem Weg zum Idealgewicht das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Über 5.000 Messwerte in der Minute berechnet das Gerät und wertet dabei die wichtigsten Fitness-Daten aus. Das FIT-Coach-Feedback-System basiert auf IBM Technologien.

Der US-Marktführer BodyMedia hat sich auf die Produktion von Body-Monitoring-Armbändern im Bereich Gesundheit und Wellness spezialisiert und setzt in der Datenanalyse auf die neueste IBM WebSphere Operational Decision Management Software (WODM), um dem Träger ein persönliches Feedback geben zu können. Das BodyMedia-System ersetzt Ernährungsberater und Fitness-Coach zugleich, indem es seinem Träger



täglich alle Informationen über die verbrannten Kalorien liefert, Mahlzeiten analysiert und persönliche Tipps gibt.

So hält es seinen Träger über die Fortschritte bei der Diät ständig auf dem Laufenden. Dieser erhält ein wertvolles Feedback zum Erreichen des persönlichen Fitness-Ziels.

Feedback willkommen!

Was Sie gerade in Ihren Händen halten, ist die neue Ausgabe von WebSphere Aktuell. Dabei handelt es sich um unser Newsmagazin, in dem wir Ihnen in aller Kürze Neues und Wissenswertes rund um die IBM WebSphere Software vorstellen. Außerdem wird in jeder Ausgabe ein aktuelles Thema zu den Bereichen BPM, Anwendungsinfrastruktur und Konnektivität aus Praxissicht beleuchtet.

Natürlich sind wir sehr gespannt darauf, wie unsere WebSphere Aktuell bei Ihnen ankommt, und freuen uns auf Ihr Feedback: Wie gefällt Ihnen die neue Ausgabe? Welcher Beitrag hat am meisten Anklang bei Ihnen gefunden? Welche Beiträge wünschen Sie in Zukunft in Ihrer WebSphere Aktuell zu finden?

Oder haben Sie vielleicht selbst eine interessante Entdeckung rund um die IBM WebSphere Software gemacht und möchten darüber berichten? Sie sind herzlich willkommen, sich zu beteiligen. Regelmäßigen Lesern ist vermutlich aufgefallen, dass wir das Konzept und Layout der WebSphere Aktuell grundlegend verändert haben. Unser Ziel war es, den Magazin-Charakter des Newsletters noch besser herauszustellen. Wir hoffen, dass uns das gelungen ist.

Bitte senden Sie doch Ihr Feedback, Ihre Themenvorschläge und Ihre Anregungen an: wsmk@de.ibm.com

Unter ibm.com/software/de/wsa können Sie WebSphere Aktuell auch gleich abonnieren, falls Sie das noch nicht getan haben.

Impressum

Herausgeber:
IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1, 71139 Ehningen

V.i.S.d.P.:
Dr. Thomas Wedel, Nafsika Samalidou,
Katja Dienz

Text und Redaktion:
Text 100, Jörg Lenuweit,
Nymphenburger Straße 168,
80634 München

Layout und Gestaltung:
OgilvyOne Stuttgart GmbH,
Annegret Diersche, Mirta Grgic,
Jeff Stuart
Ostendstr. 110, 70188 Stuttgart

Druck:
Adare International Ltd.,
Curiestraße 2, 70563 Stuttgart

Die IBM Homepage finden Sie unter:
ibm.com/de

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Smarter Planet, das Planetensymbol und weitere im Text erwähnte IBM Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Java und alle Java basierenden Marken und Logos sind Marken von Sun Microsystems, Inc. in den USA und/oder anderen Ländern. Microsoft, Windows, Windows NT und das Windows Logo sind Marken von Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt. © Copyright IBM Corporation 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Die WebSphere  Aktuell
Online-Ausgabe finden Sie unter:

ibm.com/software/de/wsa